9
4

OTTO WOLF
BUCHBINDEREI
AUGSBURG

Aug 1134

5

107

# Jesus,

aus Maria der reinsten Jungfrau gebohren,

## wahrer Gott und wahrer Mensch;

dessen

gnadenreiche Geheimnisse,

seine wunderbare Menschwerdung, Geburt, Leben, Leiden und Tod,

der

hochlöbl. Kongregation

der

## Herren und Bürger zu Augsburg

bey

feyerlicher Erneuerung des marianischen Raths und eines

## neuen Herrn Präfektes

gewidmet,

zur heilsamen Betrachtung, und sehr nützlichen Beschäfftigung für eifrige Diener Mariä

vorgestellt

von

J. St.

der Kongregation d. Z. Präses, in Christo und Maria bereitwilligen Diener.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg, gedruckt bey Simon Kayser, 1804.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Jesus lehrte seine Jünger: daß man immer, dieß heißt, beharrlich bethen, *) oder das Gebeth weder aus Ueberdruß, weder aus Furcht, noch wegen Versuchungen unterbrechen, oder den Muth sinken lassen solle; wenn wir auch nicht so gleich erhört werden. Man muß nie denken: mein Gebeth hilft mir nichts; der Himmel ist taub zu meinem Gebethe und zu meinem Rufen; je mehr ich bethe, desto ärger und schlimmer wirds mit mir. —

Und fürwahr in dem Bethen besteht eigentlich der Zustand eines Christen. Wenn er je verlangt ein wahrer Diener Gottes zu seyn, und zu verbleiben. Das Gebeth ist die beßte Rüstung die Seelenfeinde zu bestreiten, und zu besiegen. Darum sagt der Herr: Bethet, damit ihr nicht in die Versuchung fallet! **) Das Gebeth muß unsere böse Leidenschaften dämpfen, unsere Irrthümer vertreiben, unsere Schwachheiten unterstützen, unsere Widerwärtigkeiten lindern, unsere Versuchungen besiegen, unsere Fälle wieder gut machen.

Bethet, so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird man euch aufthun. ***)



*) Luk. 18, 1.
**) Matth. 26, 41.
***) Matth. 7, 7.

Ja was ihr immer werdet begehrt haben von dem Vater in meinem Namen, das werde ich thun. *) Ja noch mehr: Ich sage euch, alle Dinge, die ihr immer in eurem Gebethe begehrt. **) Glaubet, daß ihr selbe empfangen werdet, und daß sie euch wiederfahren werden. ***) Merket es euch wohl, ich sage alles, und sollte es durch ein Wunder geschehen, wenn ihr nur einen festen Glauben habt, und nichts begehrt, das wider die Ehre meines Vaters, und wider eure ewige Seligkeit ist. Bethet daher so: Unser Vater, der du im Himmel bist, dein Name werde geheiliget, dein Reich komme zu uns, dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erde. ****) Kurz, ein Christ und ein Bether ist eins; denn dieß ist der Wille Gottes. Bisher habet ihr noch nie um etwas in meinem Namen gebethen; bittet also, so werdet ihr empfangen, daß eure Freude vollkommen werde. *****) Sey es auch, daß wir im Elende und Thränenthale, ja auf einem recht stürmischen Weltmeer von unzählbaren Feinden unserer Seelen umrungen: O so ruft uns derjenige zu, der die Welt, das Fleisch und die Hölle gänzlich geschlagen, und den herrlichsten Sieg davon getragen. Auf dieser Welt werdet ihr zwar viel Ungemach leiden, aber fasset Muth; ich

*) Joh. 14, 13.
**) Mark. 11, 24.
***) Matth. 21, 22.
****) Matth. 6, 9.
*****) Joh. 16, 24.

ich habe die Welt überwunden. *) Warum seyd ihr so furchtsam, ihr Kleingläubige? Sehet ihr nicht, wie die Elemente und alle Geschöpfe meinen Befehlen gehorchen. **) Fürwahr das Gebeth ist der verborgene Schatz, das kostbarste Perlein, die der himmlische Kaufmann in dem geheimnißreichen Acker verborgen, ***) mit diesem kostbaren Schatz, und Perlein können wir den Himmel, das ewige Leben, ja Gott das höchste beste Gut selbsten einkaufen. — Der Herr selbst sagt, wenn du bethest, so gehe in deine Kammer, schließ die Thüre zu, und bethe in Geheime zu deinem Vater, alsdann wird dein Vater, der auch im verborgenen sieht, dirs vergelten. ****) Fürwahr das Gebeth ist ein verborgener Schatz in dem menschlichen Herzen. Das Gebeth ist ein Himmelsschlüssel, womit wir nicht nur die himmlische Schatzkästen, sondern selbst den Zugang zu dem Throne Gottes öffnen können.

O möchten wir doch diesen goldenen Himmelsschlüssel nie aus den Händen lassen, und möchten wir doch das Gebeth, besonders, welches uns die ewige Weisheit, Jesus Christus gelehrt, stets im Munde, aber noch mehr im Herzen haben.

Das Gebeth war noch zu allen Zeiten und in allen Jahrhunderten eine unumgänglich noth-



*) Joh. 16, 33.
**) Matth. 8, 26.
***) Matth. 13, 44.
****) Matth. 6, 6.

wendige Uebung für den Menschen. Es ist eine Huldigung, die man dem höchsten Wesen abzinset; es ist ein Hilfsmittel, welches Gott als der beste Vater für die menschliche Schwachheiten zubereitet hat: das Gebeth ist eine wesentliche Uebung, die der wahren Religion, sowohl im naturlichen, als auch im geschriebenen Gesetze zukömmt; aber ganz besonders im heiligen Gnaden-Gesetze. Da hat der Heilige aller Heiligen nicht nur in eigner höchster Person gezeigt, wie man Gott im Geiste nnd Wahrheit anbethen sollte, sondern er hinterließ eine Gebethsformel, in der alle Gnaden und Schätze der göttlichen Weisheit verborgen sind. — Zu dem hat diese ewige Weisheit und Wahrheit nichts so oft und nachdrücklich anbefohlen als das Gebeth.

M. H. Sod.

Wie weislich, fromm und gottselig ist unsere Marianische Kongregation zur Sache gegangen, da Sie Ihren M. Sodalen nichts so sehr, nichts so oft, als das Gebeth anbefiehlt, um sie sowohl zeitlich als ewig glücklich zu machen.

Ja M. Hrn. Sod. leset, aber leset mit Aufmerksamkeit die 14 Punkten eurer gemeinen Satzungen. Eben so, die tägliche, die wochentliche, die monatliche und die jährliche Verrichtungen, und ihr werdet fast nichts finden, als die Empfehlung eines eifrigen und andächtigen Gebethes, daß ihr den Tag solltet anfangen mit

mit dem Gebethe, den Tag fortsetzen mit dem Gebethe, den Tag damit enden. So jede Woche, jedes Monat, jedes Jahr nur durch das Gebeth, durch Empfangung der heil. Sakramenten, mit Bitten, Bethen, Danken und gottseligen Verrichtungen heiligen; um so euch zeitlich und ewig glücklich zu machen.

Fürwahr, ich wünschte mir nichts so sehr, als daß meine schätzbarste Herren Sodales sich mit unserem Kongregation-Büchlein recht emsig bekannt machten; gewiß, wenn Sie dieß kleine Werkchen öfters durchlesen würden, und so sich noch mehr beflißen nach den Regeln und Satzungen unserer Mar. Sodalität zu leben; dann würde bey jedem das bewährt, daß man in einem jeden Stand zur Heiligkeit gelangen kann, wenn man nur im Ernste will. Weil es in einem jeden Stand Gelegenheiten giebt, die uns zu unsrer Heiligung leiten. Zweytens, weil es in einem jeden Hilfsmittel giebt, die in uns unsere Heiligung bewirken. Drittens, weil es in einem jeden Stand Beyspiele giebt, die uns zu unsrer Heiligung antreiben. Dieß war die dreyfache Erwägung, so wir bey unserm Dank- und Bittgang betrachtet haben.

Möchten doch alle dem Beyspiele frommer und eifriger Sodales nachfolgen, die sich befleißen die Regeln und Satzungen der Marianischen Kongregation genau zu befolgen, die sich als wahre und eifrige Diener Gottes und Mariä betragen; sie richten sich ganz nach dem,

was

was dieß kleine Büchlein in sich enthält. Die kurzen Gebether, die aber voll der geistlichen Salbung, sind ihnen sehr willkomm, als da ist das Morgen= und Abendgebeth, die tägliche Erforschung des Gewissens, sowohl die sonderbare als allgemeine, ist kurz und gut gegeben. Die kurze aber sehr gute Gebether, die vor, in, und nach der Arbeit oder Standesgeschäften sollten gebethet werden, sind für jeden Stand sehr wohl angemessen. Eben so die Tisch-Gebether, so auch die öftere Anbethung des allerheiligsten Altarssakramentes. Das geschehen kann, wenn man zu Hause ist, nach dem Beyspiele des heil. Propheten Daniels, oder wenn man bey einer Kirche vorbey geht, das Gebeth hievon ist kurz und gut. So auch die Vorbereitung, wenn man ein geistliches Buch lesen will. So ist auch kurz und gut der Unterricht, wie man unter der heil. Messe den Rosenkranz mit eingelegten Geheimnissen bethen soll. Vorzüglich muß die andächtige Weise, das Amt der heil. Messe in kurzer Betrachtung der darinnen vorgebildeten Passionsgeheimnisse U. H. J. Ch. anzuhören einem jeden frommen Sodalis sehr willkomm seyn. Eben so die kurze Betrachtungen des bittern Leidens und Sterbens Christi zur besten Vorbereitung bey der heil. Communion, diesen Liebsgott würdig zu empfangen, gemäß dem, was der heil. Paulus sagt, ja viel mehr hat es Jesus befohlen: dieß thut zu meinem Angedenken. *) So oft ihr dieses Brod esset, und diesen

*) Luk. 22, 19.

sen Kelch trinket, sollet ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis er zum Gerichte kömmt. *) Was aber der göttliche Lehrmeister und Stifter unsrer heil. Religion zu seinen Aposteln gesagt hat, geht alle Christen an, besonders die Marianische Sodales. Die Worte, so ich zu euch geredet habe, sind Geist und Leben. **) Wachet also und bethet zu jeder Zeit, ***) was ich aber euch sage, sage ich allen: Bethet und wachet, gebet also acht, bethet und wachet. ****) Möchten wir doch auch mit den Aposteln recht oft rufen: Herr! wenn für uns das Gebeth so nothwendig ist, so bitten wir ebenfalls mit deinen Jüngern, Herr lehre uns bethen. *****)

M. Hr. Sod. weil dann die M. Sodalität nichts so oft und nachdrücklichst anbefiehlt als das Gebethe. Besonders das innerliche oder betrachtende Gebeth; gemäß unsern marianischen Satzungen, wie es in dem Kongregation-Büchelein zu lesen, von den gemeinen Satzungen VIII. Punkt 16 und 17te Seite.

Nun so habe ich es schon in dem Xenio welches ich verflossenes Jahr ******) meinen viel geliebten Br. in Jesu Christo als ein Geschenk mit Freuden dargebothen, meine freundlichste Anzeige gemacht, wie es auf der 29sten Seite zu lesen: daß eine Betrachtung nichts anders sey, als ein Gebrauch, oder Uebung der dreyen Kräften

*) I. Cor. 11, 26. **) Joh. 6, 64.
***) Luk. 21, 36. ****) Mark. 13, 37. 33.
*****) Luk. 11, 1.
******) Anno 1803.

ten der Seele: nämlich der Gedächtniß, des Verstandes und des Willens, über eine von Gott geoffenbarte Wahrheit.

Ich hab ferners auf der 31sten Seite angezeigt, wer immer diese vortreflichste aus allen Künsten erlernen will, der müße sich zu erst zum heiligen Geiste wenden, weil dieser der einzige Lehrmeister von dieser vortreflichsten Kunst ist. Der heilige Leo hat sehr wohl gesagt: wo Gott der Lehrmeister ist, da wird schnell gelernt; weil Gott keiner Fähigkeit des Lernenden bedarf. Geschickte und Ungeschickte, Gelehrte und Ungelehrte, Weise und Dumme, Junge und Alte gelten ihm gleich. Nur muß man sich merken, was der göttliche heil. Geist durch den Mund des Sirachs Sohns gesagt: Vor dem Gebethe bereite deine Seele, und sey nicht wie einer der Gott versucht. *) Denn das Gebeth der Demüthigen wird die Wolken durchdringen. Besehe man also die Seite 32. 33. 34. des oben bemeldten Xenii vom Jahre 1803.

Es kann auch die Anrufung des heil. Geistes gebraucht werden, welche beym Anfang der Marianischen Versamlung gebethet wird, wie sie im Kongregation-Büchlein Seite 117. 118. 119. steht. Was dem mündlichen Gebethe höchst nothwendig ist, ist noch mehr bey dem innerlichen Gebethe höchst nothwendig, daß man sich in die Gegenwart Gottes stelle, so zwar, daß man mit dem Propheten Elias, der wie im Feuer aufstund, und dessen

*) Eccl. 18, 23. Item 35, 21.

dessen Worte wie eine Fackel brannten, *) mit lebhaftem Glauben sagen kann: So wahr der Herr Gott Israels lebt, vor dessen Angesicht ich stehe. **)

Allmächtiger, unsterblicher, höchster Gott und Herr! der du mit deiner Unermessenheit alles erfüllest, und vor dessen unendlicher Hochheit Himmel und Erde zittern und beben muß. Sieh! ich elender Mensch werfe mich in den Abgrund meiner Nichtigkeit vor deiner unbegreiflichen Majestät, und bethe dich an in tiefster Demuth mit allen heiligen Engeln, und Auserwählten: Ich glaube an dich, o ewige Wahrheit! Ich hoffe auf dich, o allmächtige und getreueste Gütigkeit! Ich liebe dich über alles, o allerhöchste Heiligkeit, Schönheit und Vollkommenheit, und weil ich dich von ganzem Herzen liebe, so bereue ich auch von Herzen alle meine jemals begangene Sünden, weil ich dich das höchste Gut damit beleidiget habe. Nehme mir aber ernstlich für, dich nimmer zu beleidigen. Ach! verstoß mich nicht von deinem Angesichte, sondern rede mir itzt zu Herzen, und gieb mir deinen göttlichen Willen zu erkennen bey dieser Betrachtung, welche ich dir aufopfere in jener Meynung, in welcher dein geliebtester Sohn einstens seine Gebethe, besonders auf dem Oelberge hat aufgeopfert. Durch diesen deinen göttlichen Sohn bitte ich dich, stärke mein Gedächtniß, erleuchte meinen Verstand, bewege mei-

*) Eccl. 48, 1. **) 3. B. der Könige. 17, 1.

meinen Willen, daß ich diese Betrachtung recht verrichten und jenen Frucht daraus schöpfen möge, der allein zur Ehre Gottes, und zu meinem und fremden Seelenheile gereicht. Durch Jesum Christum unsern Herrn.

O Maria! Mutter meines Gottes, und Königinn aller Heiligen, erhalte mir die Gnade des heiligen Geistes, den Segen deines Sohnes, den väterlichen Beystand des himmlischen Vaters, die Fürbitte der heiligen Engel, und aller auserwählten Himmelsbürger, daß ich nach eurem Beyspiele durch diese meine Betrachtung meinen Gott ehren und ihm recht gefallen möge. Amen.

**Vater unser ꝛc. Gegrüßt seyst du Maria ꝛc.**

Auch dieses kurze Vorbereitungs-Gebeth kann vor der Betrachtung gebethet werden. Wenn also die Betrachtung mit Gott angefangen, mit Gott fortgesetzt, mit Gott geendet wird, so dann ist das innerliche Gebeth nicht nur ein goldener Schlüssel, womit wir die himmlische Schatzkästen der Gnaden aufschließen können; sondern ein goldner Leitfaden, Kraft welches der göttliche heilige Geist bis zum Throne der Gottheit leitet und führt, um so die göttliche Vollkommenheiten und Eigenschaften zu bewundern, und zu betrachten. —

Wohl glückselig jener Christ, den der heilige Geist an sich zieht, und in die Einöde führt, und sein Herz tröstet, *) und der dann die Stimme

*) Osea. 2, 14.

me des heiligen Geistes mit gutem und bereitwilligem Herzen anhört; und so mit dem gekrönten Propheten sagen kann: Ich werde zur Morgenstund vor dir betrachten. *)

Ich will in der Frühe vor dir stehen, **) und so habe ich bey der Nacht mit meinem Herzen betrachtet: ***) Ich hab an die vergangene Zeiten gedacht, und die Ewigkeit ist mir zu Sinne gekommen.

Ja ich habe an den Sohn Gottes gedacht, wie er sehr frühe aufstund, um in einem einsamen und stillen Orte zu bethen, ****) und wie dieser göttliche Lehrmeister ganze Nächte im Gebethe zugebracht hat. *****)

Fürwahr ein Christ, und noch vielmehr ein frommer und eifriger Sodalis sollte jederzeit einen heiligen Hunger nach dem innerlichen Gebethe tragen, und täglich als ein kostbares Himmelbrod speisen, es ist in der That für den Christen nichts nützlicheres, nichts fürtreflicheres, als das innerliche Gebeth. Besonders wenn die Betrachtungen auf Gott und dessen unendliche Vollkommenheiten, auf den Sohn Gottes und dessen Tugenden, Lehren, Beyspielen, Leben, Leiden und Tod abzielen. Denn der Apostel sagt: die der himmlische Vater zum ewigen Leben verordnete, die hat er auch bestimmt

*) Psalm 62, 7. **) Psal. 5, 5.
***) Psal. 76, 3. 46.
****) Mark. 1, 35.
*****) Luk. 6, 12.

stimmt dem Vorbilde seines Sohns gleichförmig zu werden. *)

Christus hat für uns gelitten, und uns ein Muster hinterlassen, damit wir in seine Fußstapfen treten sollten. **) Wer da sagt, er hange stets dem Sohn Gottes an, der muß auch wandeln, wie er gewandelt hat. ***) So reden die Schüler, und ihr göttlicher Lehrmeister sagt: Ich habe euch ein Beyspiel gegeben, daß auch ihr thun sollet, was ich gethan habe. ****) Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, Niemand kömmt zum Vater, als allein durch mich. Wer aber mein Nachfolger seyn will, der verlaugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. *****)

Marianische Herren Sodales!

Da ich bey dem Xenium, so ich in dem verflossenen Jahre 1803 erscheinen ließ, das Titelblatt betrachte, dann sehe ich wohl, daß ich noch ein sehr weites Feld vor mir habe, so zwar, daß ich kaum ein und den andern Schritt gemacht habe. Denn ich versprach die gnadenreiche Geheimnisse Jesu Christi, des Sohns Gottes zur heilsamen Betrachtung, und sehr nützlichen Beschäfftigung für eifrige Diener Mariä

*) Zu den Röm. 8, 29.
**) I. B. des heil. Pet. 2, 21.
***) I. Br. des heil. Joh. 2, 6.
****) Joh. 13, 15. Item 14, 6.
*****) Math. 16, 24.

Mariä vorzustellen; nämlich seine wunderbare Menschwerdung, Geburt, Leben, Leiden und Tod. Ich habe also von der wunderbaren Menschwerdung des göttlichen Sohns den Anfang gemacht. Da haben wir bey dem wunderbaren Geheimnisse betrachtet, daß der Allmächtige Gott große Dinge gethan hat; und I. An der Mutter Gottes, II. An dem Sohn Gottes, III. An uns unseligen Adamskindern. Und so giengen wir einen Schritt weiter, nämlich zu der Geburt Jesu Christi. Da haben wir die große Armuth, die tiefeste Demuth und den bereitwilligsten Gehorsam dieses neugebohrnen Kindes betrachtet. Und mit eben dieser zwoten Betrachtung nicht zu weitläufig zu werden, hab ich es für das verflossene Jahr geendiget; werde also unter dem göttlichen Beystand wiederum ein und den andern Schritt zu machen fortfahren, und für gegenwärtiges Jahr über das Geheimniß der Beschneidung des Kindes Jesu als der dritten Betrachtung den Anfang machen.

Die Vorbereitung, von der schon öfters ist gemeldet worden, ist oben auf der 11ten und 12ten Seite zu sehen.

## Dritte Betrachtung von der Beschneidung des Kindes Jesu.

**Sein Name ward genannt Jesus. Luk. 2, 21.**

Das Evangelium beschreibt uns dieses große Geheimniß mit wenig Worten. Nachdem acht Tage vorüber waren, sagt es, daß der Knab beschnitten werden sollte, ward ihm der Name Jesus gegeben, ein Name, welcher schon vor seiner Empfängniß von dem Engel war angegeben worden.

Der Name Jesus ist ein Name der Größe und der Herrlichkeit; aber zugleich ein Name des Heils und der Gnade. Das erste gereicht dieser höchsten Person zur großen Ehre, das zweyte uns zum größten Trost.

### I. Punkt.

Der Name Jesus ist ein Name der Größe, und der Herrlichkeit, weil die höchste Person, welcher dieser Name gegeben worden, nicht nur ein Sohn des Menschen, sondern auch der wahre Sohn Gottes ist.

Der heilige Johannes fragt in seinem ersten Sendschreiben, zweyten Kapitel 22. Vers. Wer ist ein Lügner, als derjenige, welcher läugnet, daß

daß Jesus der Gesalbte ist? Ein solcher ist ein Antichrist, der den Vater sammt dem Sohne läugnet. Denn wer immer den Sohn läugnet, der glaubt auch an den Vater nicht. Wer aber den Sohn bekennet, der bekennet auch den Vater. *)

Wenn wir dann schon das Zeugniß der Menschen annehmen, so muß ja das Zeugniß Gottes noch weit mehr gelten. **) Dieß weit mehr geltende Zeugniß Gottes aber bestättiget, daß Christus sein Sohn ist. Wer nun an den Sohn Gottes glaubt, der giebt dem Zeugnisse Gottes in seinem Herzen Beyfall.

Wer dem Sohne nicht glaubt, der macht ihn zum Lügner; weil er das Zeugniß nicht annimmt, welches Gott von seinem Sohne gegeben hat. Denn das ewige Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnet. ***) Wir haben gesehen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit des einzig gebohrnen Sohnes vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit.

Denn dieser Jesus Christus, obwohl er seiner Wesenheit nach Gott wär, und für keinen Raub es zu halten hatte, wenn er sich Gott gleich zu seyn dünkte ****) legte also freywillig seine

*) I. B. Joh. 2, 22. **) I. B. Joh. 5, 9.
***) Joh. 1, 14.
****) An die Philipp. 2, 5. &c.

seine Herrlichkeit, seine göttliche Majestät ab, nahm die Gestalt eines Knechtes an, wurde den Menschen gleich, und dem äußerlichen Ansehen nach als ein Mensch befunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward bis zum Tode gehorsam, und zwar bis zum Tode am Kreuze. Darum aber erhöhete ihn auch Gott, und gab ihm einen Namen, welcher über alle Namen erhoben ist, so, daß sich vor dem Namen Jesus alle Kniee, nicht nur im Himmel und auf Erden, sondern auch unter der Erde beugen, *) und alle Zunge bekennen, der Herr Jesus Christus sey Mitgenoß von der Glorie des göttlichen Vaters. **) Der diesen Jesus so geehrt und verherrlichet hat, da er aus einer prächtig glänzenden Wolke seine Stimme hören ließ: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich mein Wohlgefallen habe, ihm gebet Gehör. Diese Stimme hörten wir selbst vom Himmel herunter erschallen, da wir bey ihm auf dem heil. Berge waren. ***) Wir sind also Augenzeugen seiner Größe. ****) Der himmlische Vater hat also von Ewigkeit her diesen erhabenen Namen für seinen eingebohrnen Sohn bestimmt, *****) und eben darum ist der Name aller Ehre und Verherrlichung würdig. Der Herr sprach zu dem Ananias: ******) Gehe nur hin, denn dieser Saul ist mir ein aus-

*) Isai. 45, 24. **) Röm. 14, 11.
***) II. Send. des hl. Pet. 1, 16. &c.
****) Matth. 17, 5. *****) I. Cor. 1, 17. 2. 4.
******) Apostelg. 9, 15.

auserlesenestes Werkzeug, meinen Namen unter den Heyden und Königen sowohl, als unter den Kindern Israels zu verherrlichen.

Der Name Jesus setzet bey unserem göttlichen Erlöser alle anbethenswürdige Vollkommenheiten voraus, die selbst Gott eigen sind. Ist er Jesus, der von Gott versprochene Erlöser, so ist er heilig, er ist gerecht, er ist gütig, weise und mächtig. Ja dieß alles ist noch viel zu wenig, er ist nicht nur heilig, sondern die Heiligkeit selbst; er ist nicht nur gerecht, sondern die Gerechtigkeit selbst; er ist nicht nur gütig, weise, allmächtig, sondern er ist die Güte, Weisheit und Allmacht selbst. Das ewige Wort, durch welches alle Dinge gemacht sind, *) in dieser höchsten Person sind alle Schätze der Weisheit und Wissenschaft verborgen, **) weil in ihr die ganze Völle der Gottheit leibhaftig wohnet; folglich schließt alle diese Größe, und Vollkommenheiten der heiligste Name Jesus in sich ein. O wie heilig, o wie verehrungswürdig sollten einem wahrgläubigen Christen die Worte seyn, welche aus dem Munde dieser ewigen Wahrheit geflossen sind. Nämlich ich und der Vater sind eins, ***) ich bin das lebendige Brod, der ich vom Himmel gekommen bin. Niemand kömmt zum Vater als allein durch mich, alles was man den Vater in mei-



*) Joh. 1. **) An die Koloss. 2, 3. 9.
***) Joh. 10, 30. Item. 6, 51.
Item. 12, 6.

nem Namen bitten wird, das wird man erhalten, *) in meinem Namen wird man alle Uebel von der Seele und von dem Leibe abwenden. **) Anbethungswürdige Worte! die voll des Geistes und des Lebens sind, die Jesus mit unzähligen Wundern bestättiget, mit seinem kostbaren Blute unterschrieben und mit seinem Leben besiegelt. Es sagt also der Fürst der Apostel sehr wohl, da er mit dem heiligen Geist erfüllet wurde, und den Fürsten der Juden, Aeltesten des Volkes zugerufen: ***) Ihr Oberhäupter und älteste des Volkes höret mich an! wenn wir heute wegen der Wohlthat, welche einem kranken Menschen widerfuhr, und wodurch er gesund ward, zur Verantwortung gezogen werden; so sey euch allen und dem sämmtlichen Volke Israels zu wissen gethan, daß dieser Mensch, welcher vor euch dasteht, im Namen unsers Herrn Jesu Christi von Nazareth, den ihr gekreuziget, aber Gott wiederum zum Leben auferwecket hat, gesund geworden sey. Dieser ist der Stein, welcher von euch Bauleuten weggeworfen wurde, und itzt zum Eckstein geworden ist. ****) Bey diesem allein ist Heil, sonst bey keinem: denn es ist den Menschen kein anderer Namen unter dem Himmel gegeben worden, wodurch wir selig werden können. *****)

Es

*) Joh. 14, 13. **) Mark. 16, 17.
***) Apostelg. 4, 8. &c.
****) Isai. 28, 16.
*****) Matth. 21, 42.

Es giebt also keinen Namen, in dem wir können selig werden, als den Namen Jesus. Er war vom Anbeginne her das Heil und die Erwartung aller Menschen. Er ist es noch wirklich, er wird es für alle Zeiten seyn. Alle, welche vor seiner Ankunft gerecht lebten; alle, welche nach seiner Ankunft gerecht leben, haben es einzig und allein seiner Gnade dankbar zuzuschreiben. Niemand hat von dem ewigen Reiche außer durch ihn Besitz genommen. Niemand kann ihn nehmen als allein durch Jesum Christum unsern Herrn. Die Kirche, welche dieser Jesus auf den Felsen gebaut, mit der Verheissung, daß die höllische Macht niemal etwas wider diese Kirche vermögen werde, und wer diese Kirche nicht hört, der sey einem öffentlichen Sünder und Heyden gleich. Nun diese Kirche und Braut Jesu Christi befiehlt uns nicht nur die Festtäge unsers Herrn Jesu Christi recht hochfeyerlich zu begehen, sondern sie befiehlt noch ein ganz besonderes Fest zur Verehrung dieses allerheiligsten Namens, den alle Engel und Menschen verehren, und anbethen müssen, weil es dem himmlischen Vater gefallen hat, dieser höchsten Person, der er diesen heiligsten Namen gegeben, alle Macht im Himmel und auf der Erde einzuräumen. *) Es giebt uns also die Kirche Jesu Christi das Zeugniß, daß auf die Hochheit und Heiligkeit dieses heiligsten Namens der Grundstein unserer heiligen Religion gelegt sey, und nur durch diesen

*) Matth. 28, 18. 20.

sen heiligsten Namen hat sie Dauer und Festigkeit erhalten. Sehet! ich bin täglich bey euch bis ans Ende der Welt. Durch den Namen Jesus, der unserm göttlichen Erlöser beygelegt wurde, ist er der Urheber und Vollender unsers Glaubens und der Stifter des neuen Bundes geworden. *) In ihm haben sich die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit mit einander vereiniget, um sich den Friedenskuß zu geben, und Himmel und Erde wieder mit einander auszusöhnen.

Durch die Kraft dieses allerheiligsten Namens ist der Glaube in der ganzen Welt verkündiget, angenommen und verbreitet worden. **) Denn da die Apostel, gemäß dem Befehle Jesu Christi, in die ganze Welt hingiengen das Evangelium zu verkündigen, ***) was sagten sie? Wir sind Abgesandte Jesu Christi, wir verkünden euch Jesum den Gekreuzigten. Es giebt keinen andern Namen unter der Sonne, wodurch wir können selig werden.

Durch die Kraft dieses heiligsten Namens sind unzählbare Wunder in unserer heiligen Religion geschehen, durch die Gnade und Kraft dieses heiligsten Namens sind unzählbare Ungläubige zum wahren Glauben, unzählbare Sünder zur wahren Buße gelangt, und in dem wahren Glau-

*) Heb. 12, 2.
**) Mark. 16, 15.
***) Luk. 24, 47.

Glauben und in der wahren Buße bis an das Ende verharret. Der himmlische Gnadenstrahl hat zwar den Saul zur Erde geworfen; aber sein Herz war noch nicht bekehrt. Kaum hat der Herr die Worte gesprochen: Ich bin Jesus, den du verfolgst,*) da zitterte und staunte Saul, und sprach mit reuvollem Herzen: Herr, was willst du, daß ich thun soll? Kein Wunder, wenn dieser durch den heiligsten Namen Jesus so wundervoll bekehrte Paulus, allen und jeden den Fluch gegeben, die Jesum nicht lieben. **) Deswegen wollte dieses Wunder der Bekehrung von nichts etwas wissen, als von Jesus Christus dem Gekreuzigten. ***)

Durch diesen allerheiligsten Namen, und durch die Gnade Jesu Christi sind unzählbare Sieger über die Welt, Fleisch und Hölle geworden. Ohne mich könnt ihr nichts thun. ****) Es ist wider den Satan und seine höllische Versuchungen der allerheiligste Namen Jesus eines der allerbesten Mittel: denn durch den Schrecken dieses preißwürdigsten Namens sind alle Mächte der Hölle bezähmet, besieget, und zu Boden geworfen worden; ist also in heftigen Versuchungen wider Gott, wider die heiligste Geheimnisse der heiligen Religion, wider die Keuschheit, bey Traurigkeiten, Verwirrungen und Trostlosigkeit kein besseres und bewährteres Mittel als

*) Apostelgesch. 9, 4.
**) I. Cor. 16, 22.
***) II. Cor. 2, 2. ****) Joh. 15, 5.

als der heiligste Namen Jesus. In diesem heiligsten Namen sind alle heilige Sakramente eingesetzt und ausgespendet; alle Gebethe der Kirche zu Gott gerichtet, geendet, eben darum erhöret, und so alle Religions Uebungen dem himmlischen Vater gewidmet worden, weil der himmlische Vater sowohl an seinem Sohne als an dem heiligsten Namen, den er ihm gegeben, das größte Wohlgefallen hat. Jesus ein Name der Größe, ein Name der Herrlichlichkeit, ein Name der Allmacht, ein Name, der über alle Namen erhaben ist. Ja schon bey dem Gedanken an diesem allerheiligsten Namen müßen sich alle Kniee im Himmel, auf Erden, und unter der Erde ganz von Ehrfurcht durchdrungen beugen, und jede Zunge, jede Zunft und Nation muß bekennen, daß Jesus Christus als Herr zur Rechten seines Vaters sitzet, und auf dem Throne im Reiche der Glorie in alle Ewigkeit herrschen wird. O so lasset uns demnach mit der tiefesten Ehrfurcht zu ihm aufrufen: Herr, unser Gott! wie groß und wunderbar ist doch dein Name auf der ganzen Erde! *)

## M. Hr. Sod.

Der Name Jesu ist nicht nur ein Name der Größe, und der Herrlichkeit, sondern auch ein Name des Heils und der Gnade. Gleichwie das erste zur größten Ehre dieser höchsten Per-

*) Psalm. 8, 1.

Person gereicht; so gereicht das Zweyte uns zum größten Trost.

## II. Punkt.

Der Name Jesus ist ein Name des Heils und der Gnade für uns; weil diese höchste Person unser Erlöser, und die Quelle aller Gnaden ist.

Der Name Jesus ist ein Name des Heils und der Gnaden. Ja er ist wirklich für uns alle die Quelle aller Gnaden; denn wo ist wohl eine Gnade, die wir durch die Anrufung dieses allerheiligsten Namens nicht ganz unfehlbar erhalten können? Jesus selbst steht uns Bürge dafür: Ihr habet mich nicht gewählet, sondern ich habe euch gewählet, und dazu bestimmt, daß ihr hingehet, und Früchte bringet, bleibende Früchten, damit euch mein Vater gebe, um was ihr ihn immer in meinem Namen bittet. *) Fürwahr! fürwahr! ich sage euch, um was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben, **) bis itzt her habet ihr noch nie um etwas in meinem Namen gebethen; bittet nun, so werdet ihr empfangen, daß eure Freude vollkommen werde. Im Namen des Heilands bitten, sagt der heilige Gregorius, heißt nämlich um dasjenige bitten, was in der That zum ewigen Heile ersprießlich ist. Nun aber wie vielen Christen könnte man heut zu Tage eben das vorwerfen, was Jesus hier seinen Jüngern vorwirft? Weltmensch du hast bisher Gott um nichts im Namen des Heilands gebethen; dieweil du ihn nicht

*) Joh. 15, 16. **) Joh. 16, 23. 24

nicht um Verachtung der Welt gebethen hast. Sünder, du hast ihn noch um nichts gebethen; dieweil du ihn nicht um deine Bekehrung gebethen hast. O zu wie vielen Christen könnte Jesus Christus eben das sagen, was er zu der Salome, der Mutter der Söhne des Zebedäus gesagt hat: Ihr wisset nicht, um was ihr bittet; *) denn eure Bitten sind voll der Fehler, weil sie weder auf die Ehre meines Vaters, noch weniger auf euer ewiges Heil abzielen, sondern nur auf die irdische Güter, Reichthümer, Ehrenstellen, Gesundheit, und was nur auf dieses kurze und armselige Leben zielt, und auf das ewige vergesset ihr immer. Martha! Martha! du bist gar zu sorgfältig, und bekümmerst dich um sehr viele Dinge. **) Indeß ist nur ein einziges nöthig, suchet zu erst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit: so wird euch alles dieses dazu gegeben werden. ***) O meine Kinder! wie oft ist das Nichterhören für euch die größte Gnade, möchten wir doch immer das Muster vor Augen haben, so oft wir im Namen Jesu um etwas bethen, da er also gesagt, so sollt ihr bethen: Unser Vater! der du im Himmel bist, dein Name werde geheiliget, zukomme uns dein Reich, dein Will geschehe wie im Himmel, also auf Erde etc. Wenn auch Gott uns zuweilen nicht giebt, um was wir ihn in diesem Namen bitten, so

wird

*) Matth. 20, 22.
**) Luk. 10, 41. 42.
***) Matth. 6, 33. Item. 6, 9.

wird er uns ganz gewiß eine andere Sache geben, die noch weit kostbarer, und weit nützlicher ist, als es diejenige war, um die wir bathen. Dieser heiligste Name wird gewiß niemals vergebens von uns angerufen werden.

Fürwahr dieser heiligste Name verbreitet einen himmlischen Glanz gleich einer Sonne über diese höchste Person, so zwar, daß wir bey dem Glanze dieser himmlischen Sonne so viele und die herrlichsten Tugenden an dieser höchsten Person im vollen Schimmer und Glanze sehen; als da eine unermessene Liebe zu seinem himmlischen Vater und zu uns Menschen als verirrte Schafe, die dieser beßte Hirt mit so großer Mühe durch 33 Jahre aufgesucht, und endlich sein Leben für seine Schafe gegeben; das sehnlichste Verlangen nur das zu thun, was seinem Vater wohlgefällt, um so in allen Stücken den Willen seines Vaters aufs genaueste zu erfüllen. Bey diesem himmlischen Glanz sehen wir die tiefeste Demuth, den bereitwilligsten Gehorsam, die ursprüngliche Rein- und Heiligkeit, Liebe, Freundlichkeit, Barmherzigkeit gegen seine Freunde, wie gegen seine Feinde.

Gewiß nichts wäre dem himmlischen Vater angenehmers, nichts für uns glückseligeres, als wenn wir recht oft im Namen seines vielgeliebten Sohnes um die Gnade bitteten, daß wir Gott über alles, und den Nächsten,

Freun-

Freunde wie Feinde wegen Gott wie uns selbsten liebten, daß wir nichts so sehr verlangten, als den Willen des Vaters zu erfüllen, weil wir nur auf eine solche Weise zum ewigen Leben gelangen, und nur so eine Hoffnung haben in das Reich Gottes einzugehen; und weil sein göttlicher Sohn nur die Armen im Geiste, die Sanftmüthige, die weinen, und Leid tragen, die einen heiligen Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit haben, die liebreich und barmherzig gegen den Nächsten sind, die rein von Herzen, die friedsame Kinder Gottes, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen, selig nennt, und tröstet, daß sie im Reiche Gottes eine ewige und überaus große Glückseligkeit erlangen werden. *) Der allerheiligste Name Jesus ist in all' unsern Trübsalen und Widerwärtigkeiten unser beßte Trost. Hieher passen die Worte des heiligen Vincentius Ferrerius, die in seiner Rede von dem heiligsten Namen Jesus zu lesen sind; wie folgt: Der Name Jesu hat dreyerley Wirkungen, 1. wider die geistlichen, 2. wider die körperlichen, und 3. wider andere zeitliche Uebel und Unheile. — Nicht nur die göttliche Schrift des alten sondern auch des neuen Bundes versichert uns: **) daß der Teufel unser geschwornester Feind, ***) eine giftige Schlange, ****) ein Räuber, Mörder,

*) Matth. 5, von 2ten bis 12ten Vers.
**) I. B. Mos. 3, 4.
***) Joh. 8, 44. ****) Job. 1, 7.

der, Vater der Lüge, ein brüllender Löw, *) ein siebenköpfiger Drache sey, **) daß böse Geister in der Luft seyn. ***)

Wirst du zum Zorn, zur Rachsucht, zur Ungeduld u. s. w. angereitzt, so denk, oder sage mit Andacht und lebhaftem Glauben: o Jesu steh mir bey! und die Reitzung zum Zorn wird vergehen. Was von diesen Anmuthungen gesagt, ist ganz gewiß von den Anfechtungen wider den Glauben, wider die Reinigkeit, wider die eheliche Treue und Liebe zu verstehen. So auch bey heftigen Haupt, oder Zahnschmerzen, oder bey andern Krankheiten, Verfolgungen, Liebkoßungen und Reitzen der bösen Welt, gemäß dem Versprechen Jesu Christi. ****)

Eifrig und erfahrne Seelsorger und Gewissensräthe können hierinfalls ungemein viel Gutes schaffen.

Der heilige Laurentius Justinianus hat mit wenigen Worten vieles gesagt.

Seine Worte lauten also: Wirst du mit gotteslästerlichen, oder verzweiflungsvollen Gedanken angefochten, wirst du mit Furcht, Zweifeln und Schrecken überfallen, so sprich entweder den Namen Jesus aus, oder denke ihn im Her-

*) I. Pet. 5, 8. **) Offenb. 12, 3.
***) An die Epheß. 6, 12.
****) Mark. 16, 17.

Herzen. Bist du krank, leidest du Schmerzen, so thue das nämliche. In harten Zufällen, in Gefahren auf dem Wege, in der Einsamkeit, oder wo du immer bist; sprich, aber mit andächtigem und gläubigem Herzen, diesen heiligsten Namen aus, so wirst du Trost und eine wunderbare Süssigkeit empfinden: denn dieser heiligste Name hat die Kraft das Gemüth zu erheitern, zu erfreuen, den Geist zu stärken, die Andacht zu vermehren, und die Seel zur Gottseligkeit zu ermuntern. *)

Keine siegen gewisser, als die hurtig mit Verachtung, mit Beschimpfung, und im gebietherischen Tone dem Versucher, sammt seinen Versuchungen von sich schaffen. **) Selbst nach den Beyspielen Jesu Christi, z. B. pack dich verdammter, unreiner Geist mit deinen Versuchungen im Namen Jesu. Wenn man aber alles mögliche gethan hat, und die Versuchungen, die Schmerzen nicht nachlassen, und nicht weichen wollen, was hernach? Dann hat jenes Platz, was der heil. Chrysostomus gesprochen hat: Dieser Name Jesu ist dem Versucher und den Krankheiten schreckbar, und wenn sie auf den gegebenen Befehl nicht weichen; so kömmt es nicht daher, als wenn dieser Name nicht kräftig genug wäre, sie zu vertreiben, sondern daher, weil hernach die Krankheiten, Schmerzen, Versuchungen sehr nützlich

*) Rede von der Beschneidung.
**) Matth. 4, 10.

lich und verdienstlich sind, das die Frömmste, ja Heilige und Gelehrte sowohl im alten, als neuen Testamente fast unzählbar erfahren haben. Weil du Gott angenehm warest, daher mußtest du auch durch Unfälle geprüfet werden, sagte der Erzengel zum Tobias. 12, 13.

Der heilige Paulus ist von seinen ungestümmen Versuchungen nicht befreyet worden; ob er gleich den Heiland inständig und öfter gebethen hat. *)

Die Anrufung des allerheiligsten Namens Jesu, wenn es mit Andacht und lebhaftem Glauben geschieht, giebt uns das Zeugniß, daß wir bey heftigen Versuchungen, Verfolgungen, Schmerzen und Leiden nicht unterlegen sind, sondern durch die Gnade und Beystand Jesu Christi unsere Krone verherrlichet, und die kostbarste Schätze für die Ewigkeit gesammelt haben, die weder der Rost, noch die Motten verderben, noch die Diebe stehlen. **) An solchen Ueberwindern wird wahr, was der Herr gesagt: Wer überwindet, dem will ich vom Baum des Lebens zu essen geben. Wer überwindet, dem will ich zu essen geben vom verborgenen Himmelbrod. Wer überwindet, dem soll vom Tode kein Leid geschehen; sey getreu bis in den Tod; so dann will ich dir nach dem

Siege

*) II. Cor. 12, 7. 8. 9.
**) Matth. 6, 26.

Siege die Krone des Lebens geben. *) So spricht der erste und letzte, todtgewesene und wieder lebendig gewordene. Das ist, ich bin zwar Gott, und lasse zu, daß meine Diener und Dienerinnen zur größern Verherrlichung meines Namens hienieden leiden. Aber ich bin auch Mensch, und weis gar wohl, was Leiden, Verfolgungen und Streiten heißt; ich bin sogar aus Liebe zu den Menschen gestorben, und so bin ich auch meiner Menschheit nach wiederum lebendig und glorreich aus meinem Grabe auferstanden, und nun lebe ich in alle Ewigkeit: und so werden alle mit mir ewig leben, die mit mir und wie ich auf dieser Welt werden streiten, leiden, und bis an das Ende mir werden treu verbleiben. Wahr ist, was der heilige Bernardus gesagt: der heiligste Namen Jesu erleuchtet, nähret, stärket, giebt Trost und Linderung, wenn er (mit Zuversicht) in dein Herz, oder auf deine Lefzen kömmt. Und so ist dieser heiligste Name nicht nur ein Name der Größe und der Herrlichkeit, sondern auch ein Name des Heils und der Gnade. Und gleichwie das Erste zur größten Ehre dieser höchsten Person gereicht, so gereicht das Zweyte uns zum größten Trost.

O M. Hr. Sod.! wie aller Ehre würdig ist dieser heiligste Namen! wie Anbethungs würdig die Person, die diesen allerheiligsten Namen trägt! wie billig können wir mit dem Propheten

*) Offenb. 2, 7. 10. 11.

pheten Habakuk in dem Herrn uns erfreuen *) und in Jesus unserm Gott und Heiland fröhlich seyn!

O was unendlichen Dank sind wir dir schuldig, gütigster Heiland, weil du zu unserm Nutzen den Namen Jesu, und das Amt eines so liebreichen Heilands auf dich genommen! erfülle (wir bitten dich demüthigst) ach! erfülle dieses zum ersten an uns, und zeige im Willen selbsten, daß du wahrhaftig Jesus, das ist, ein Heiland seyest. **) O Jesu, sey unser Jesus und Seligmacher. Ja mache, daß alle Menschen, mit uns die göttliche Kraft und Macht in diesem allerheiligsten Namen, in dir aber ihren Seligmacher erfahren.

O heiligster Name des Heils, o heiligster Name der Gnade, o allersüssester Name des Segens, alles Trostes und des süssesten Friedens! Möchten doch dich alle Menschen ehren, preisen, und ewig dein Lob verkündigen. Was uns betrifft, so wollen wir stets an diesen so heilig, als liebenswürdigsten Namen denken, und immer mehr durch die Beleuchtung des heiligen Geistes erkennen, daß dieß ein Name über alle Namen ist, und daß wir eben darum unser ganzes Vertrauen auf diesen gnadenvollen Namen setzen, diesen heiligsten Namen allzeit tief in unsere Herzen eingraben, und so diesen allerheiligsten Na-

*) Habakuk. 3. **) S. Aug.

Namen nicht anders als mit großer Ehrerbiethigkeit aussprechen, und recht oft sagen: Gelobt sey Jesus Christus in Ewigkeit, Amen.

Ja wir wollen fürohin dem heiligen Paulus Folge leisten, wenn er sagt: Alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, alles dieses thuet im Namen des Herrn Jesus Christus, und durch ihn saget Gott dem Vater Dank. *)

Der heiligste Namen Jesus, so diesem göttlichen Kinde ist beygelegt worden, heißt so viel als Erlöser, und Jesus kann und will kein Erlöser seyn, es sey dann, daß er sein Blut für alle Menschen vergieße, die er will ewig selig machen: so ist demnach dieser Anbethungswürdige Name eine blutige Prophezeihung des Todes, und eine Bestimmung zu dem Kreuz; deswegen hat ihm der Vater einen Namen gegegeben, der über alle Namen ist. **) Betrachten wir doch mit ernstlicher Aufmerksamkeit, wie nützlich uns dieses zweyfache Geheimniß des Namens Jesus und seiner schmerzvollen Beschneidung. — Kaum wird ihm dieser geheimnißreiche Name beygelegt, so giebt uns Jesus schon ein sicheres und ungezweifeltes Pfand unsrer Erlösung durch das Blut, so er vergossen. Giebt uns aber zugleich, als ein Blutbräutigam unsrer Seele ***) deutlich genug

*) An die Koloss. 3, 17.
**) Philipp. 2.
***) 2. Buch Mos. 4, 25.

nug zu verstehen, daß wir bey der neutestamentischen Beschneidung, nämlich bey der Tauf, als Kinder Gottes nur zum Leiden, und Streiten gebohren, so zwar, daß wir als seine Brüder herzhaft in seine blutige Fußstapfen treten. Wie die zween Fürsten der Apostel sagen: Ihr alle habt durch den Glauben und die Taufe Christum angezogen. *) Denn die Gott zum ewigen Leben verordnete, die hat er auch bestimmt dem Vorbild seines Sohnes gleichförmig zu werden. **) Denn da Christus für uns gelitten, hinterließ er uns ein Muster, daß wir ebenfalls in seine Fußstapfen treten sollten. ***)

Aber eben aus allem dem, was wir gehört, folgt eine

## praktische Betrachtung
### über
## unsere geistliche Beschneidung.

## I. Punkt.

**Sowohl das Beyspiel, als die Lehre Jesu prediget allen Christen die geistliche Beschneidung.**

Gleichwie sich Jesus Christus durch seine blutige Beschneidung eine so große Herrlichkeit ver-

 dienet,

*) An die Galater. 3, 27.
**) Röm. 8, 29. ***) I. Pet. 2, 21.

dienet, und den Namen Jesus, d. i. eines Erlösers überkommen hat: eben also können auch wir nicht anders, als durch eine geistliche Beschneidung an den heilsamen Gnaden Antheil nehmen, die uns dieser heiligste Name bey Gott auswirket. Diese geistliche Beschneidung aber ist nichts anders, als ein Geist der Abtödtung, der Buße und einer gänzlichen Verlaugnung seiner selbst. Sie besteht in dem, daß wir alles, was sündhaft, eitel, irdisch und gar zu weltlich, zu sinnlich an uns ist, von uns hinwegschneiden; besonders aber, daß wir jenen verabscheuungswürdigen Trieb der Eigenliebe, der verkehrten Selbstliebe, des sündhaften Hanges an uns selbsten, an die Wohllüsten, an die sinnlichen Vergnügungen, an unsre böse Neigungen, und noch mehr an unsern immer zum Bösen geneigten Willen, und an unsre falsche und irrige Begriffe verbesseren, unterdrücken, und über unsere äußerliche Sinnen herrschen; die immer wie die muthwilligen Pferde ausschweifen wollen. Diese werden billig im verblümten Verstand den Fenstern verglichen, wodurch sich die Sünde gar leicht einschleicht und die Seele tödtet. Ueber diese muß der Christ nicht nur stets wachen, sondern auch, wenn es die Noth erfodert, mit kluger Strenge abtödten. *) Selbst das allgemeine heilige Concilium zu Trient versichert uns, daß so gar das Leben der Unschuldigsten ein beständi-

ges

*) Jerm. 9, 21.
Matth. 5, 29. Item 18, 9.

ges Bußleben seyn müsse; weil ja die Worte des Heiligen aller Heiligen alle und jede angehen: Wer immer mein Nachfolger seyn will, der verlaugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. *)

Denn wer seine Glieder, ja sogar sein Leben auf eine sündhafte Weise retten will, der wird es verlieren; oder was nützet es dem Menschen, wenn er auch die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Verlurst leidet? Folglich darf man keinem Auge, keinem Fuße, keiner Hand, keinem Glied, ja sogar dem Leben nicht schonen; wenn es auf die Beleidigung Gottes ankömmt, und auf den Verlurst des ewigen Lebens, lieber alles leiden, lieber alles verlieren, was immer die Güter des Glückes, die Güter der Natur betrifft. Nämlich alle Ehren, Reichthümer, Schönheit, gerade Glieder, selbst das Leben muß weit hintanstehen; wenn es darauf ankömmt, die Gnade, die Freundschaft Gottes, das Leben der Seele, die ewige Glückseligkeit zu verlieren; dieß ist der strengste Befehl Gottes. — —

Das ganze Evangelium, die Geschichte und Sendschreiben der Apostel zeigen uns fast auf jedem Blatt, daß der Sohn Gottes nicht auf die Welt gekommen, um so in guter Ruhe und Frieden mit der Welt, mit dem Fleisch, mit der



*) Math. 16, 24. 10, 38. Luk. 9, 23. 14, 27.

der Hölle zu leben. Nein doch, sondern er ist gekommen, das Schwert, nämlich das Messer der Abtödtung mitzubringen, *) dieses Schwert der Abtödtung darf man durch das ganze Leben hindurch niemal in die Scheide stecken, weil die Welt, das Fleisch, und der Satan der Lehre Jesu Christi und seinen heiligsten Beyspielen immer widersprechen. Diesen drey geschwornsten Feinden hat der Christ beym Taufbrunnen für je und allzeit abgesagt, will er sein Wort halten; so darf er das Messer der Abtödtung niemal aus der Hand lassen. Dazu fodert ihn auf sowohl das Beyspiel Jesu Christi, als auch seine Lehre: Auf dieser Welt werdet ihr zwar viel Ungemach leiden; aber fasset Muth, ich hab die Welt überwunden: **) denn ich gab euch ein Beyspiel, daß auch ihr thun sollet, was ich gethan habe. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, Niemand kömmt zum Vater, als allein durch meine Lehren, Beyspiele und durch meinen Beystand. Denn ich sage euch, der Weg ist schmal, der zum ewigen Leben führet, und wenige sind es, die auf diesem schmalen Wege gehen. ***) Bemühet euch durch die enge Porte hineinzugehen; denn ich sage es euch: Viele werden trachten hineinzugehen, und werden es nicht können. ****) Wer nur den Namen eines Christen wird tragen,

*) Matth. 10, 34. **) Joh. 16, 33. Item 13, 15. Item 14, 6.
***) Matth. 7, 14.
****) Luk. 13, 24.

gen, aber nicht der Lehre, und den Beyspielen Jesu Christi Folge leisten, der wird gewiß nicht zum ewigen Leben gelangen, und wenn er noch ein so großes Verlangen nach dem Reiche Gottes hat; denn nicht ein jeder, der nur zu mir sagt: Herr, Herr! wird eingehen in das Reich meines Vaters; sondern nur derjenige, welcher den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist. Denn Viele sind berufen, aber Wenige auserwählt, *) weil halt die Meisten nicht nach dem Willen des himmlischen Vaters, sondern nach ihrem eigenen bösen und verkehrten Willen leben. Dann das Reich der Himmeln leidet Gewalt, und nur die Gewaltthätige reissen es an sich. **) Wer seinen Vater, oder seine Mutter der Schätzung nach mehr liebt als mich, wer also meinen Glauben, meine Lehre, meine Gebothe aus Gefälligkeit für sie verläßt, der ist meiner nicht würdig, und eben so unwürdig meines Reiches. Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig. ***) Nämlich der nicht mit Geduld jedes Leiden, jede Drangsal und Widerwärtigkeit von der Hand Gottes auf sich nimmt, den Feinden nicht von Herzen verzeiht, ist meiner nicht würdig. Werdet ihr nicht Buße wirken; so werdet ihr alle zu Grunde gehen; ****) denn ein jeder Baum, der nicht gute Früch-

*) Matt. 20, 16. **) Matth. 11, 12.
***) Matth. 10, 37. 38. Item 18, 35.
****) Luk. 13, 3.

Früchten bringt, wird abgehauen, und in das Feuer geworfen werden: *) ein jedes Rebzweig, welches sich von meinem Vater durch das Messer der Abtödtung nicht reinigen läßt, dieses wird mein Vater, als göttlicher Weingärtner vom Weinstock wegschneiden, **) und so ein Rebzweig wird verdorren, und alsdann wird es in jenes Feuer geworfen werden, welches nicht erlischt, und wo der Wurm nicht erstirbt ***) Wenn das Weizenkörnchen nicht in den Boden hineinfällt, und verfaulet, so wird es keine Früchte bringen; wenn es aber darinnen erstirbt, sodann wird es wieder aufleben, und hundertfältige Früchte bringen. ****) Wie die Lehre Jesu Christi, und die Gleichnisse nur auf ein abgetödtetes Leben abzielen, so zielen auch seine heiligste Beyspiele darauf ab, daß er mit Wahrheit sagen könnte: mußte nicht Christus so leiden, und auf eine solche Weise in seine Herrlichkeit eingehen. *****)

Und wie genau haben nicht alle Heilige des neuen Bundes der Lehre und den Beyspielen nachgefolgt. Gehet durch das Leben der heil. Apostel, Martyrer, Beichtiger, Jungfrauen, heiliger Wittwer und heiliger Eheleute. Deßwegen hat der heil. Paulus so nachdrücklich den ersten Christen zugerufen: Seyd meine Nachfolger, wie ich mich selbst bemühe der Nachfolger

*) Matth. 7, 19.
**) Joh. 15, 1. 2. 6. ***) Mark. 9, 42. 43.
****) Joh. 12, 24.
*****) Luk. 24, 26.

folger Jesu Christi zu werden. *) Nein, nein! wir sind keine wahre und vollkommene Christen, als nur so weit wir getreue Nachfolger Jesu Christi sind; und so müssen wir immer auf den Stifter und Vollender unsers Glaubens hinsehen. **) Die Christo zugehören, haben ihr Fleisch sammt den Lastern und bösen Gelüsten gekreuziget. ***) Ich kasteye meinen Leib, und bringe ihn unter die Dienstbarkeit. ****) Wir müssen immer die Abtödtung Jesu in unserm Körper herumtragen, und die Wundmale uns sehr tief eindrücken, wenn wir einstens zu seiner Herrlichkeit gelangen wollen. Wenn ihr mit Christus auferstanden seyd, so suchet was dort oben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzet. *****) Strebet nach dem, was dort oben ist, und nicht nach dem, was auf Erden ist; denn ihr seyd abgestorben, und euer Leben ist mit Christus in Gott verborgen. ******) Wann Christus euer Leben erscheinen wird, dann werdet auch ihr mit ihm in der Herrlichkeit erscheinen. Tödtet also eure Glieder auf Erden ab. Seyd also Nachahmer Gottes, wie seine geliebteste Kinder, liebet einander, wie Christus uns geliebt hat, welcher sich selbst freywillig für uns Gott zum angenehmsten Versöh-

*) I. Cor. 11, 1. **) Heb. 12, 2.
***) Galat. 5, 24.
****) I. Cor. 9, 27.
*****) II. Cor. 4, 10.
******) An die Kolosser. 3, 1. bis 5.

söhnungsopfer dargegeben hat. *) Hurerey aber, so wie jede Art von Unzucht und Geiz sollen bey euch unerhörte Namen seyn, wie es sich für Heilige geziemt: eben so wenig sollte man unverschämte, thörichte Reden und Possen, welche sich keineswegs gebühren, unter euch hören; denn wisset, und merket es euch wohl: Kein Hurer, kein Unzüchtiger, kein Geiziger, als welcher eine Art der Abgötterey treibt, wird am Reiche Christi und Gottes einen Erbtheil haben. Hinweg also mit den Werken der Finsternisse, lasset mit den Waffen des Lichtes uns schmücken. Lasset uns ehrbar, wie beym Tage wandeln: nicht in Fressen und Saufen, nicht in Unzucht und Geilheit, nicht in Zank und Neide, sondern ziehet den Herrn Jesus Christus an, und wendet eure Sorgen nicht auf die Gelüste des Fleisches. **) Die ächte Beschneidung ist die Beschneidung des Herzens dem Geiste nach; das heißt, die Unterdrückung der bösen Begierden und Leidenschaften, eine solche Beschneidung erhält ihr Lob nicht nur von den Menschen, sondern von Gott: denn bey Gott sind keineswegs diejenige gerecht, die bloße Anhörer, sondern die Beobachter seiner Gesetze sind.

Liebet zwar als freye Kinder Gottes die Freyheit, aber braucht diese Freyheit nicht zum Deckmantel der Bosheit, ***) sondern als Diener Got-

*) An die Epheser 5, 1. bis 5ten Vers.
**) An die Röm. 15, 12. 13. 14.
Item 2, 13. 29.
***) I. B. Pet. 2, 16.

Gottes ehret Jedermann, liebet eure Brüder; fürchtet Gott, ehret den König: wenn ihr auch unschuldig leidet, so leidet es mit Geduld. Dazu seyd ihr berufen, hat doch auch Christus für uns gelitten, und ein Muster hinterlassen, daß ihr in seine Fußstapfen treten sollet. *) Gleichwie uns Gott alle zu einem frommen Leben berufen, und an uns die größten und kostbaresten Verheissungen erfüllte, damit ihr dadurch der göttlichen Natur theilhaftig werden möchtet, wenn ihr das Verderbniß der Gelüste, welche in der Welt herrschen, fliehen würdet.

So wendet auch ihr alle eure Sorgfalt darauf, daß ihr mit eurem Glauben die Tugend verbindet, mit der Tugend die Weisheit, mit der Weisheit die Mässigkeit, mit der Mässigung die Geduld, mit der Geduld die Frömmigkeit, mit der Frömmigkeit die brüderliche Liebe, mit der brüderlichen Liebe die göttliche: wenn diese Tugenden bey euch sich finden, und reichlich zunehmen, so wird auch die Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi nicht leer und ohne Frucht seyn. Wer aber diese Tugenden nicht hat, der ist blind; er tappet mit der Hand herum, und vergißt die Reinigung von seinen alten Sünden. **)

Gott weis die Frommen aus der Anfechtung zu retten; die Gottlosen aber auf den Gerichts-

tage

*) II. B. Pet. 1, 3. 9.

**) Item. II. B. Pet. 2, 9. 10. 19.

tage zur Strafe aufzubehalten: vorzüglich diejenige, die den fleischlichen Gelüsten der Unlauterkeit nachjagen, alle oberkeitliche Gewalt verachten, frech in sich selbst verliebt sind; welche sich nicht scheuen Sekten einzuführen, und die Vornehmen zu lästern, sie versprechen Freyheit, da sie doch selbst Sklaven ihrer Laster sind. Besser wär's für solche, wenn sie den Weg der Gerechtigkeit nie erkannt hätten, als daß sie nach der Erkenntniß des heiligen Gesetzes, welches ihnen gegeben war, wieder davon abweichen. Bey ihnen trifft nämlich das wahre Sprüchwort ein: Der Hund frißt wiederum, was er gespieen hat, und das Schwein wälzt sich nach der Schwemme neuerdings im Koth. *) So wisset aber vor allem, daß in den letzten Zeiten, Betrüger und Spötter auftreten werden, welche ihren eignen Gelüsten nachwandeln; **) weil ihr aber itzt dieß zum voraus wisset, meine Brüder! so hütet euch, daß ihr durch den Irrthum dergleichen Thoren nicht zum Bösen verleitet werdet, und so von euerer Standhaftigkeit abweichet; sondern wachset vielmehr in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Wer da sagt, er kenne Jesum Christum, hält aber seine Gebothe nicht, der ist ein Lügner; ***) wer aber seinem Worte gehorcht, in diesem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollkommen; denn dadurch erken-

*) Sprüchw. 26, 11.
**) II. Pet. 3, 3. 17. 18.
***) I. B. Joh. 2, 4. 5. 6.

kennen wir, daß wir mit ihm innigst vereiniget sind: denn wer da sagt, daß er Jesu Christo stets anhange, der muß auch wandeln, wie Jesus wandelte.

Liebet doch die Welt nicht, noch dasjenige, was in der Welt ist; denn wer die Welt liebt, in dem ist die Liebe des Vaters nicht; alles, was man in der Welt antrifft, ist Fleisches Lust, Begierlichkeit der Augen, und Hoffart des Lebens; wenn Gott schon im alten Testamente zu dem unseligen Kain gesagt: Die böse Begierde der Sünde wird dir unterworfen seyn, und du sollst über sie herrschen. *) Und zu den Israeliten: Beschneidet die Vorhaut eures Herzens und euren Nacken, damit ihr nicht mehr halsstärrig seyd. **) Und durch den Mund des weisen Predigers: Gehe deinen Begierlichkeiten nicht nach, und wende dich ab von deinem eigenen Willen; denn wenn du deiner Seele ihre Begierlichkeiten gestattest, dann wird sie dich deinen Feinden zum Gespötte machen. ***) Werdet heilig, weil ich euer Gott auch heilig bin. ****) Wenn ihr nicht alle meine Gebothe haltet, meine Gesetze verachtet, meine Verordnungen verschmähet; sodann werde ich euch plötzlich mit der Armuth und hitzigen Krankheiten heimsuchen, welche eure Augen verderben, und euch selbsten aufreiben werden. *****)

Ge-

*) I. B. Mos. 4, 7. **) 5. B. Mos. 10, 16.
***) Eccl. 18, 30. 31.
****) Levit. 19, 44.
*****) 3. B. Mos. 26, 15.

Gehorchet ihr mir aber nach diesem noch nicht, so werde ich euch siebenmal mehr wegen euren Sünden strafen, und so eure Hoffart und Halsstärrigkeit brechen; so nachdrücklich hat Gott im alten Bunde seinem Volke den Befehl ertheilt, und zwar unter der Bedrohung der schwersten Strafe. Wann haben sie aber dieselbe übertreten? Dort, wo sie ihren Sinnen alle Freyheit gestattet, wo sie nicht über böse Leidenschaften geherrschet, wo die Eigenliebe und der böse Wille geherrscht, und das Ruder geführt, da haben sie auf dem stürmschen Weltmeer erschrecklichen Schiffbruch gelitten, da sind sie zum Gespött ihrer Feinde geworden. Unzählige könnten im alten Testamente mit der Eva bey der verbothenen Frucht, *) mit der Dina bey Sichem; mit des Putiphars Frau beym Joseph, **) mit dem David bey der Bethsabee, ***) mit dem Holofernes bey der Judith, ****) mit den zweyen alten Richtern bey der Susanna *****) sagen: Meine Augen, die Freyheit, so ich meinen Sinnen gestattet, die Trink- und Eßlust hat meiner Seele das Leben geraubet. ******) — Der schdändliche Ausbruch meiner Hoffart, meiner Zornhitze, der unsinnige Ehr- und Geldgeiz, das wilde Feuer der unreinen Gelüsten haben mich dahin gebracht, daß ich die Gebothe meines Herrn und Got-

*) I. Buch Mos. 3, 6.
**) Ebenda 34, 1. Ebenda 39, 1.
***) 2. B. der König. 11, 2.
****) Judith. 10, 17.
*****) Daniel. 13, 8.
******) Klaglieder des Jerem. 3, 51.

Gottes so schändlich übertreten habe, und mich so unglücklich für Zeit und Ewigkeit gemacht. Wenn dieses im alten Bunde unzählbaren widerfahren ist; eben deßwegen weil sie nichts wissen wollten von der geistlichen Beschneidung des Herzens, nichts von der Selbstverläugnung, und Abtödtung: — Wer wird die Unglücklichen zählen im neuen Gnaden-Gesetze, die sich zeitlich und ewig unglücklich gemacht, weil sie eben so wenig, als die Juden im alten Bunde, von der geistlichen Beschneidung, von der Selbstverlaugnung, von der Abtödtung etwas wissen wollten; da doch der Stifter ihrer heiligen Religion nichts so sehr und nachdrücklich befohlen, als die geistliche Beschneidung der Selbstverlaugnung und Abtödtung; die er aber weit nachdrücklicher durch seine Beyspiele von der Krippe und Beschneidung an, bis zum Ende seines Lebens predigte, und seinen Jüngern nichts so sehr anbefohlen, als daß sie seiner Lehre und Beyspiele nachfolgen sollten, damit sie sich um desto geschickter machten die Lehre von der Selbstverlaugnung und Abtödtung allen Menschen der ganzen Welt zu predigen. Eben deßwegen finden wir fast auf einem jeden Blatt der Evangelien, Geschichten und Sendschreiben der heil. Evangelisten und Aposteln nichts anders als von Vermeidung der Sünden, von Uebung der Tugenden, vom Bethen, Wachen, Fasten, Almosengeben, von Haltung der Gebothe Gottes und der Kirche, von der Abtödtung, Selbstverläugnung, von einem

Leben,

Leben, das man in wahrem Bußgeist führet, und bis an das Ende ausharret; weil aber die meisten Christen dieses Messer, dieses geistliche Schwert von sich geworfen, oder ruhig in der Scheide lassen, mit ihren geschworneſten Feinden ihrer Seele, nämlich mit der Welt, Fleisch, und Hölle in Ruhe und Frieden leben, ja wohl gar als unselige Sklaven dieser drey geschwornesten Feinden sind, eben darum sind sie auch Feinde des Evangeliums und des Kreuzes, Leute, die keine Diener Jesu Christi, sondern Diener ihres Bauches sind. *) Ja dieser ist ihr Gott, sie rühmen sich ihrer eigenen Schand, **) und finden allein an irdischen Dingen Geschmack. Sie lassen Jesus und seine Diener rufen so lang und so laut sie wollen: Bethet, und wachet, verläugnet euch selbsten, traget täglich euer Kreuz mit Geduld, tödtet eure Glieder ab, beschneidet eure Herzen, fasset Muth im Herrn, vertrauet auf seine allmächtige Kraft, ziehet die ganze Rüstung Gottes an; denn ihr habt nicht nur wider Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern wider Fürsten und Mächte; wider die in Finsternisse gehüllte Beherrscher der bösen Weltmenschen, die das Unkraut unter dem Weizen sind; ***) nämlich wider die bösen Geister in der Luft, bethet und wachet ohne Unterlaß. Seyd nüchtern und wachtbar; denn euer Widersacher der Satan geht wie ein brül-

lender

*) Röm. 16, 18.

**) An die Philipp. 3, 18. 19.

***) An die Ephes. 6, 10. bis 18.

lender Löw herum, und sucht, wen er verschlingen könne. *)

Liebste Brüder! liebet die Welt nicht, noch dasjenige, was in der Welt ist; denn wer die Welt liebt, in dem ist die Liebe Gottes nicht. **) — Nein, sagen die heutige After- und Modechristen: Diese Reden sind für uns zu hart, diese finstere Wahrheiten gehen nicht uns, sondern die Einsiedler, die Ordensgeistliche, die Klosterfrauen an. — — Ja ihr blinde Weltkinder, ihr habt ganz recht! diese evangelische Wahrheiten stehen mit den falschen Grundsätzen, mit den ärgerlichen Moden, schändlichen Gebräuchen, mit den Freuden, Lustbarkeiten, Liebkoßungen, Reitzungen der Welt, mit der Eigenliebe, bösen Leidenschaften, Freyheit der Sinnen im größten Kontraste; weil halt die Arche Gottes und Dagon, Gott und ein Götz, Christus und Belial, Licht und Finsterniß nie beysammen stehen können. Nur Schade, daß sich diese Modechristen katholische Christen nennen.

Für was bin ich dann ein Christ, wenn ich Christo weder in seiner Lehre, noch in seinen Beyspielen nachfolge. Wie rühmest du dich also ein Christ zu seyn? Du hast nur den Namen, aber nicht die Thaten. Sine causa sum Christianus, si Christum non sequor, quo-

*) 1. Pet. 5, 8.
**) 1. Joh. 2, 15.

quomodo ergo te gloriaris esse christianum? Nomen habes, et facta non habes. S. Aug. Libro de Agone christiano. Was nützet es, wenn wir uns durch den Glauben zum Erlöser gesellen, und im Wandel wieder von ihm trennen. Quid prodest, quod Redemtori per fidem jungimur, si ab eo moribus disjungamur. S. Greg. Mag. Homilia 29. in Evangelia.

## II. Punkt.

### Die geistliche Beschneidung muß thätig seyn, und ausgeübet werden.

Wenn schon Gott den Juden die geistliche Beschneidung befohlen; *) so geht sie um desto mehr die Christen an. Beschneidet also die Vorhaut eures Herzens, und seyd nicht mehr halsstärrig: das heißt, verbannet alle ehr- und geldgeizige, alle unzüchtige und rachsüchtige Gedanken, und Begierden aus euren Herzen; denn diese verunreinigen den Menschen, sagt der Herr. **) M. H. Sod. wollen wir also mit dem reichen Mann im Evangelio in der Hölle nicht aufwachen, ***) und ewigen Hunger, ewigen Durst leiden, ewig von jenem Feuer gequälet werden, das nicht erlischt, und wo der Wurm ewig nicht erstirbt; ****) o so dürfen wir das Messer, womit die geistliche Beschneidung geschieht, nie aus der Hand legen,

*) 5te Buch Mos. 10, 16. **) Matth. 15, 20.
***) Luk. 16, 23. ****) Mark. 9, 43.

legen, das Schwert als Soldaten Jesu Christi nie in die Scheide stecken; weil das geistliche Rebzweig immer muß beschnitten, und die Feinde unserer Seelen immer müssen bestritten werden; dieß ist der strengste Befehl des Königs aller Könige. Mußte dann nicht dieß alles der gesalbte König leiden, und auf eine solche Weise in sein Reich und Herrlichkeit eingehen? *) Wendet euch rechts oder links, so werdet ihr keinen andern Weg in mein Reich finden als den Kreuzweg. **) Wer also mein Nachfolger seyn will, muß sich stets verläugnen, täglich sein Kreuz auf sich nehmen, und mir nachfolgen. ***) Ich will vorausgehen, ich befehle euch nichts, das ich euch nicht zuvor mit meinem Beyspiel gezeigt habe. ****) Schärfet nur immer das geistliche Messer, das geistliche Schwert, so ich mit mir vom Himmel gebracht, mit dem Stahl der Furcht und der Liebe. Zwey Anmuthungen, die wir vorzüglich bezwingen müssen; nämlich die Furcht, und die Liebe. Fürchte Gott, und beobachte seine Gebothe; denn dadurch wird man ein vollkommner Mensch. *****) Sind einmal diese zwey Anmuthungen in Ordnung gebracht, o! so werden uns alle übrigen nicht mehr viel zu schaffen geben. Ein Christ, der nichts, gar nichts in der Welt fürchtet, als die Sünde; ein Christ, der nichts, gar nichts in der Welt liebet, als nur Gott und den Nächsten wegen Gott,



*) Luk. 24, 26. **) Matth. 16, 24.
***) Luk. 9, 23.
****) Matth. 26, 82.
*****) Eccl. 12, 13.

der allein ist der wahre Verehrer des Geheimnisses der Beschneidung unsers H. J. Ch. eben durch die sittliche Beschneidung seines Herzens, er ist der wahre Weise, von dem der Herr gesagt, daß er sein Tugend-Gebäude nicht auf Sand, sondern auf einen Felsen gebaut; und so jedem Sturme und Wasserströmen den Trotz biethet. Er ist der wahre Diener Gottes, weil er seine Gebothe, seinen Willen nicht nur weis, sondern pünktlich erfüllet, weil nur jener zum ewigen Leben gelangt, der die Gebothe Gottes hält, und nur jener in das Reich Gottes eingeht, der den Willen des himmlischen Vaters erfüllt.

Ja, wenn wir gesündiget, so müssen wir im wahren Bußgeiste die Sünden von Herzen bereuen, demüthig und reuvoll beichten, und uns wahrhaft bessern, das wird uns schwer und hart fallen: allein wenn wir die geistliche Beschneidung auf dieser Welt nicht vornehmen, sodann wartet auf uns eine ewige Buße ohne allen Frucht. Da wird der Sünder anfangen zu büßen, aber nicht mehr aufhören; anfangen zu weinen, und nicht mehr aufhören. Denn der Herr hat gesagt: Wenn ihr nicht werdet Buß thun, so werdet ihr ewig zu Grunde gehen. *) Hieher paßt, was der heil. Augustin gesagt: Die Beschneidung der Juden schnitt das Fleisch; die Beschneidung aber der Christen schneidet die Sünden weg. Was dort in der jü-

*) Luk. 13, 3.

jüdischen Synagoge das Messer that, das thut in der Kirche Jesu Christi, die heilige Abtöddtung. Die Kinder dieser heiligen Mutter sind gehalten, alle überflüssige, alle thierische, und alle verkehrte Regungen aus ihrem Herzen so zu reinigen, wie der kluge Wundarzt das Faulfleisch von dem verwundeten Glied wegschneidet, wenn es gleich dem Leidenden noch so schwer fällt. Die ächten Kinder dieser heiligen Mutter müssen jene sündhafte Ergötzlichkeiten, jene verführerische Gesellschaften, jene nichtige Gegenstände, welche sie zum Sündigen gereitzt; jene schlüpfrige Gelegenheit meiden, und wenn es sie so hart ankommt, als dem Leidenden das Aug, den Fuß, die Hand, oder ein anderes Glied von dem Leib schneiden zu lassen, wenn sie anderst nicht ewig unglücklich werden wollen. Zur Folge, was der Herr gesagt: Aergert dich deine Hand, so haue sie ab; denn es ist besser für dich, daß du gestümmelt zum Leben eingehest, als daß du mit zwo Händen in die Hölle kömmst. *) Kurz: aller Stolz, Hoffart, Verachtung gegen das göttliche Worte, gegen alles, was die heilige Religion angeht, aller Haß, Feindschaft, Neid, Unbarmherzigkeit, und alles, was die Nächstenliebe verletzet, die standesmäßige Reinigkeit beschädiget, oder gar raubet, und die Seele des Menschen verunreiniget; muß von dem menschlichen Herzen geschnitten werden, als wie das Faul-

 fleisch

*) Mark. 9, 42.

fleisch von den Wunden: hier muß man das wehmüthige Weheklagen der Eigenliebe nicht anhören, auch die Spötteleyen der bösen Welt gar nicht fürchten, die rasende Wuth des höllischen Feindes gänzlich verachten, die heilige Furcht Gottes muß die eitle Menschenfurcht verachten; und die reinste Liebe Gottes muß die Welt, das Fleisch, und die Hölle hassen, und unter die Füße treten. Eben so großmüthig muß man sich zeigen bey der Armuth, bey schmerzhaften Krankheiten, bey Verfolgungen, bey Versuchungen; da ist es Zeit, daß man den heiligsten Namen Jesus als einen Schild gebrauche, daß man sich erinnere, wie dieß göttliche Kind schon so früh sein heiligstes Blut vergossen, der Heilige aller Heiligen, der höchste Gesetzgeber hat sich einem Gesetze unterworfen, das nur die Sünder angeht. Dieß geschah aus unermessener Liebe, um uns ein Beyspiel der Abtödtung, und zugleich die schönste Gelegenheit zu geben, Verdienste von einem unendlichen Werthe zu sammeln, damit wir auf eine solche Weise unser Leiden, unsere geistliche Abtödtung recht verdienstlich machen können. O möchten wir es erkennen, welch' himmlische Schätze in dem heiligsten Geheimnisse der Beschneidung Jesu Christi verborgen liegen! Gewiß wir würden das Leiden, das Streiten, die Verläugnung seiner selbst, die Abtödtung mit keinem so scheelen Auge anschauen, sondern wir würden es uns zur größten Ehre rechnen dem König aller Könige nachzufol-

folgen, zum größten Glücke, weil wir eben durch die tapfere Nachfolge unermessene Schätze für die Ewigkeit sammlen würden; und so würden wir in der That mit Millionen und Millionen erfahren, daß das Joch Jesu Christi ein süsses und angenehmes Joch, und seine Bürde in der That leicht sey; *) dieß verheißt uns seine unverfälschte Lehre, dazu treiben uns mächtig an seine heiligste Beyspiele, seine mächtige Gnade und Beystand kömmt uns zu Hilf; aus diesem untrüglichen Munde sind die göttlichen Worte geflossen: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; **) Niemand kömmt zum Vater, als durch mich, denn ohne mich könnet ihr nichts. Wer mir nachfolgen will, der verlaugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. ***) Wer vorgiebt, er kenne Jesum, hält aber seine Gebothe nicht, der ist ein Lügner; wer sagt, daß er Jesu Christo stets anhange, der muß auch wandeln, wie er gewandelt hat. ****) Denn die Jesu Christo zugehören, die haben ihr Fleisch gekreuziget sammt den Lastern und bösen Gelüsten. *****) Wenn uns also die geistliche Beschneidung so hart ankömmt, rufen wir zu Maria der Mutter Jesu, und zu ihrem reinsten Bräutigam, sie sind ja die ersten und vornehmsten Schutzpatronen unser Marianischen Sodalität:



*) Matth. 11, 30.
**) Joh. 14, 6. Item 15, 5.
***) Luk. 9, 23. ****) I. Joh. 2, 4. 6.
*****) Gal. 5, 24.

O Maria Mutter Jesu! o heiliger Joseph, Nährvater Jesu! die ihr Augenzeugen dieses gnadenreichen und blutigen Geheimnisses gewesen, wir bitten euch mit kindlicher Demuth und Ehrfurcht, durch die bitteren Schmerzen, so eure zarte und reineste Herzen bey diesem Liebsgeheimnisse empfanden; erlanget uns die Gnade, daß wir mit wahrer Großmuth dem göttlichen Kinde nachfolgen, und großmüthig die geistliche Beschneidung an uns selbsten ausüben, ja selbst nach eurem heiligen Beyspiele mit euch, und eurem göttlichen Kinde in der Selbstverläugnung und heiliger Abtödtung bis an das Ende unsers Lebens verharren, dieß bitten wir durch Jesum Ch. U. H. Amen.

Göttliches Kind! beßter Erlöser! gieb uns deinen Segen und kräftige Gnade, daß wir uns öfters von den erlaubten Vergnügungen enthalten, um dadurch die verbothenen Lüsten wieder abzubüßen, mit denen wir dich zuvor beleidiget. Gieb uns Gnade, daß wir stets über unsere Sinne herrschen zu deiner Ehre, und zu unserer Seele Nutzen. Gieb uns Gnad und Muth, daß wir unsern größten Feind, die Eigenliebe, diesen schändlichen Götzen über den Haufen stossen, zertrümmern, und unter die Füße treten. Gieb uns Gnad und Stärke, daß wir alle Tage die Kreuze, die Ungemächlichkeiten, die Widerwärtigkeiten dieses Lebens mit christlicher Geduld übertragen, vereiniget mit all' deinem Leiden, mit all' deinen Abtödtungen,

gen, besonders mit deiner so schmerzvollen, und schimpflichen Beschneidung, welche du uns allen als ein Muster geistlicher Beschneidung wolltest vor Augen legen. Ach! verleihe uns die Gnade, daß wir stets nach diesem deinem göttlichen Beyspiele unser ganzes Leben einrichten; daß wir alle unsre Glieder abtödten, alle unsre Sinne bezähmen, und über alle unsre Leidenschaften eine vollkommene Herrschaft behaupten; besonders da wir überzeugt sind, daß wir niemals wahre Christen seyn werden, wenn wir nicht am Geiste und Herzen beschnitten sind. Aber weil Niemand besser als dir, liebster Jesus! bekannt ist; wie schwach und kreuzscheu wir sind, wie sehr wir zum Bösen geneigt, wie faul und träg wir zum Guten sind; besonders sind wir dort zum schwächesten, wenn wir wider uns selbsten zu Feld ziehen sollten. Bewaffne uns also in diesem gefahrvollen Leben, und mühesamen Streite mit dem Schild deiner mächtigen Gnade, und hilf uns den glückseligen Sieg davon tragen. Amen.

## Anmerkung.

### Marianische Herren Sodales!

Ihr wisset, daß gemäß unsern Marianischen Satzungen, die Sodalität ihren Mitgliedern Vermög des III. IV. und VII. Punktes, nichts so nachdrücklich befiehlt, als den emsigen

Ge-

Gebrauch der heiligsten Sakramenten der Buße und Kommunion, nebst der täglichen Beywohnung des heil. Meßopfers; wenn sie nicht von wichtigen Geschäften verhindert werden: zu dem, weil auch in der St. Salvators Kirche das Jahr hindurch etliche Malen das zehnstündige Gebeth vor dem ausgesetzten hochwürdigsten Gut gehalten wird; so will ebenfalls die Marianische Sodalität nicht nur, daß die Sodales mit Eifer und geziemender Andacht den schon bestimmten Bethstunden beywohnen sollten, sondern ihr sehnlicher Wunsch ist, daß die eifrige Sodales täglich, wenn sie auch nicht in das Haus Gottes kommen können, wenigst von der Ferne ihren Liebsgott im allerheiligsten Altarssakrament anbethen sollten, oder wenn sie der Weg bey einer Kirche vorbeyträgt, von der sie wissen, daß dieser König aller Könige in dem Tabernackel den Thron seiner unermessenen Liebe und Barmherzigkeit aufgeschlagen hat. Was hindert sie zu denken, oder zu sagen? Ich glaube kräftiglich, daß Jesus Christus wahrhaftig im allerheiligsten Altarssakrament mit Gottheit und mit der Menschheit zugegen sey; deßwegen bethe ich meinen Gott und Herrn in tiefester Demuth an, und spreche: Gelobt und gebenedeyet sey ohne Ende das allerheiligste Sakrament. Hiezu giebt das Kongregationsbüchlein eine schöne Lehre nebst einem Gebethe Seite 97. mit dieser Anzeige: Entweders trägt uns der Weg den Tag hindurch ein, oder mehrmalen zu einer Kirche, in welcher unser

Gott

Gott mitten unter uns zu wohnen sich würdiget; oder es läßt sich dem Beyspiele des heiligen Daniels folgen, welcher in Babylon täglich dreymal in seinem Zimmer durch ein offenes Fenster gegen die heilige Stadt Jerusalem schaute, und seinen Gott anbethete. Möchten wir auch dergleichen Religionseifer zeigen! Doch, Gott sey es gedankt, daß wir noch viele eifrige Sodales zählen, die ihren heiligen Eifer in der Anbethung ihres Liebsgottes im allerheiligsten Altarssakrament, sowohl bey ausgesetztem höchsten Gut, als auch beym Tische des Herrn, nicht minder bey Anhörung der heiligen Messe an Tag legen; und eben so eifrige Sodales ersuchten mich, etwas von der Anbethung dieses Liebsgeheimnisses in gegenwärtiges Xenium oder Geschenke einzumengen. Nun, dieses thue ich um desto lieber, weil sich eben ein Geheimniß darbiethet, Kraft welchem wir recht nachdrücklich im Glauben an dieses Liebsgeheimniß gestärkt werden; nämlich die demüthige Anbethung des Kindes Jesu von den Weisen aus Orient. Nur will ich voraus schicken die Betrachtung über das allerheiligste Altarsgeheimniß, damit wir um desto mehr im Glauben gestärkt werden, unsern verborgenen Gott im allerheiligsten Altarsgeheimnisse mit den drey Weisen in tiefester Demuth anzubethen.

---

Vierte

# Vierte Betrachtung.

Lasset uns also I. die Wahrheit. II. Das dreyfache Ziel und Ende von diesem Liebsgeheimnisse betrachten.

## I. Punkt.

Es ist also eine göttliche Wahrheit, daß der wahre Leib unsers Herrn Jesu Christi unter den Gestalten des Brods und Weins, sammt seiner Seele und Gottheit wesentlich und vollkommen gegenwärtig da ist, sobald ein ordentlicher geweihter Priester Brod und Wein auf dem Altare wandelt, und konsekriert. Aus dieser Bestimmung folgt ganz klar ein doppelter Glaubensartikel, nämlich daß nach der Wandlung des Priesters unter der Gestalt des Brods, wie unter der Gestalt des Weins der ganze Christus mit Gottheit und Menschheit wesentlich und vollkommen gegenwärtig so da ist, wie er aus Maria der reinesten Jungfrau gebohren, und von den drey Weisen ist angebethet worden, als wahrer und lebendiger Gott. — Der Christ muß also kräftiglich an die höchste Gegenwart Jesu Christi glauben, sobald ein wahrer Priester Brod und Wein auf dem Altar gewandelt,

delt, und konsekriert hat, und daß lediglich nichts von dem Brod und Wein mehr da ist, als allein die Gestalten: nämlich der Geschmak, die Farbe, die Größe, und alles was am Sakramente äußerlich unter die Sinne fällt. Es folget ferners aus dieser Wahrheit, daß Christus im kleinsten, wie im größten Partikel oder Theile der Gestalten so lange im Altarssakramente zugegen, als lange etwas von den Gestalten übrig bleibt. Eben aus dieser Wahrheit folgt, daß man diesen verborgenen Gott und Heiland *) in dem allerheiligsten Altarsgeheimnisse anbethen müsse, sowohl vor dem Genuße, als wie bey dem wirklichen Genuße. Es folgt ferners, daß man unter einer Gestalt eben so viel, als unter beyden Gestalten empfange; folglich kömmt der Kirche zu, den Gebrauch einer Gestalt vorzuschreiben: Denn wer die Kirche nicht höret, den sehe an wie einen Heyden und Publikanen. **) Besehe man hierüber das allgemeine Concilium zu Trient Sessione 21. can. 1. siquis dixerit ex Dei præcepto, vel necesitate salutis omnes et singulos Christi fideles utramque speciem sumere debere, anathema sit. Wenn einer sagen sollte: Alle und jede Christgläubige seyen aus einem Gebothe Gottes gehalten, oder es wäre nothwendig zum ewigen Leben, beyde Gestalten zu geniessen, wer so etwas sagt, dem sey der Fluch gegeben. Wer kann aber die höchste Gegenwart Jesu Christi im allerheiligsten Altars-

*) Isai. 45, 15. **) Matth. 18, 17.

tarssakrament begreifen, und glauben? Wir sind es auch nicht schuldig zu begreifen: aber schuldig so kräftig zu glauben, daß wir eher Gut, Blut und Leben verlieren müßten, als von dieser göttlichen Wahrheit abweichen; denn sobald Gott redet, müssen seine Geschöpfe schweigen, und wenn sie sich noch so weise gedünken, weil bey Gott alles möglich ist. *) Wenn unzählbare Geheimnisse im Reiche der Natur sind, die wir nicht durchforschen, und begreifen können, wie dürfen wir uns unterstehen, die Geheimnisse im Reiche der Gnaden zu erforschen, und zu begreifen, die selbst die Engel im Himmel nur anstaunen müssen, aber ewig nicht begreifen können? Wenn ich euch irdische Dinge vortrage, und ihr glaubt sie nicht: wie werdet ihr glauben, wenn ich mit euch von himmlischen Dingen rede. **) Z. B. von der ewigen Geburt des Wortes, von dem Ausgange des heiligen Geistes, von dem lebendigen Brod, das vom Himmel auf die Erde gekommen ist. Und von andern Geheimnissen sagt der heilige Chrysostomus: Wer die Majestät Gottes erforschen will, der wird von der Herrlichkeit zerquetschet werden. ***) Wir glauben also an die Gegenwart Jesu Christi in dem allerheiligsten Altarssakrament, wegen dem Zeugnisse des Sohnes Gottes; der aber weiser seyn will, als der Sohn Gottes, wird unfehlbar auf ewig von ihm verstossen werden. Gehet hin, saget dem

*) Luk. 1, 37. **) Joh. 3, 12.
***) Sprichw. 25, 27.

dem Johannes, was ihr gehört und gesehen; die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Todten stehen auf; den Armen wird das Evangelium geprediget: Selig ist, der sich an mir nicht ärgert. *) Gehet in die ganze Welt, und prediget das Evangelium allen Geschöpfen: Wer glauben, und getauft wird seyn, der wird selig werden, wer aber nicht glauben wird, der wird verdammt werden. **) Mir ist aller Gewalt im Himmel und auf Erden eingeräumt; lehret also alle Menschen alles halten, was ich euch gebothen habe: und sehet! ich bin täglich bey euch bis ans Ende der Welt. ***) So steht es geschrieben: so mußte Christus leiden, und am dritten Tage wiederum von Todten auferstehen. ****) So muß in seinem Namen die Buße und Vergebung der Sünden allen Völkern geprediget werden; ihr aber seyd Zeugen davon. *****) So lasset uns also jene Zeugen hören, zu denen der Herr selbsten gesagt: Selig sind die Augen, welche sehen, was ihr sehet, und hören, was ihr höret; ******) denn ich sage euch, viele Propheten und Könige wünschten zu sehen, was ihr sehet, und sahen's nicht; zu hören, was ihr höret; und hörtens nicht. Hören wir also den Evangelisten Matthäus, welcher der erste war, der das Evangelium Jesu Christi, etwa acht Jahre nach dem Tode des

*) Matth. 11, 4. 5. 6. **) Mark. 16, 16. 17.
***) Matth. 28, 18. 20.
****) Luk. 24, 46. 47. 48.
*****) Apostelg. 1, 8.
******) Math. 13, 16. Luk. 10, 23. 24.

des Erlösers, wie es der heilige Hieronymus, und Irenäus nebst andern Vätern bezeugen, beschrieben.

Während des Abendmahls nahm Jesus das Brod, und segnete es; hierauf brach er selbes, gab es den Jüngern, und sprach: Nehmet's hin, und esset's, dieß ist mein Leib. Er nahm auch den Kelch, dankte, und gab ihnen denselben, sprechend: Trinket alle daraus; denn dieß ist mein Blut des neuen Bundes, welches für die Menge zur Vergebung der Sünden wird vergossen werden. Gewiß, ich sage euch: Von itzt an werde ich von dem Gewächse dieses Weinstockes nimmermehr trinken, bis auf denjenigen Tag, da ich jenen neuen Wein mit euch im Reiche meines Vaters trinken werde. *)

Bey'm Essen nahm Jesus das Brod, und nachdem er selbes gesegnet hatte, brach er es, und gab's ihnen sprechend: Das ist mein Leib; hierauf nahm er auch den Kelch, dankte, und gab ihnen denselben, und sie tranken alle daraus. Er aber sprach zu ihnen: Dieß ist mein Blut, das Blut des neuen Bundes, welches für viele wird vergossen werden. Fürwahr! ich sage euch: Von diesem Gewächse des Weinstockes werde ich hinfüro nicht mehr trinken, bis an jenen Tag, da ich im Reiche Gottes einen neuen Wein trinken werde. So der Ev. Markus. **)

Als

*) Matth. 26, vom 26. bis 29. Vers.
**) Mark. 14, vom 14. bis 20. Vers.

Als *) die Stund gekommen war, setzte sich Jesus mit seinen zwölf Aposteln zu Tische, und sprach zu ihnen: Mit innigstem Verlangen habe ich gewünschet, dieses Osterlamm mit euch vor meinem Leiden zu essen; denn ich sage euch, von itzt an werde ich selbes nicht mehr essen, bis es im Reich Gottes erfüllet wird. Alsdann nahm er den Kelch, dankte, und sprach: Nehmet hin, und theilet ihn unter euch; denn ich sage euch, daß ich von dem Gewächse des Weinstockes nicht mehr trinken werde, bis das Reich Gottes kömmt. Hierauf nahm er das Brod, dankte, brach selbes, und gab's ihnen, wobey er sprach: Das ist mein Leib, welcher für euch hingegeben wird, das thut zu meinem Andenken. Eben auf diese Art nahm er auch nach dem Abendmahle einen Kelch, und sprach: Das ist der Kelch des neuen Bundes in meinem Blute, welches für euch wird vergossen werden.

Paulus erzählt die Einsetzungsgeschichte auf eben diese Art, mit der Bezeugung, daß er sie also vom Herrn empfangen habe, wie ich es euch gelehret habe; so habe ich's vom Herrn empfangen. In eben der Nacht, in welcher er verrathen ward, nahm der Herr Jesus das Brod, dankte, und sagte, da er es brach: Nehmet hin, und esset, dieß ist mein Leib, der für euch wird dargegeben werden; dieß thuet zu meinem Andenken. Eben so gab er nach dem Abend-

*) Luk. 22, vom 14. bis 20. Vers.

Abendmahle den Kelch mit diesen Worten: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute; so oft ihr ihn trinket, thuet dieses zu meinem Angedenken; denn so oft ihr dieses Brod esset, und diesen Kelch trinket, sollet ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis er zum Gerichte kömmt. Wer dieses Brod, oder den Kelch des Herrn undwürdig genießt, macht sich seines Leibes und Blutes schuldig. Jeder prüfe sich daher selbst; und erst alsdann esse er von diesem Brode, und trinke von diesem Kelche; *) denn wer unwürdig davon ißt, und trinkt, der ißt und trinkt sich selbst das Gericht hinein, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. **)

M. Hr. Sod. bedenket es wohl! So wird die Einsetzungsgeschichte von vier verschiedenen Aposteln erzählt, die man weder eines heimlichen Verständnisses, noch eines Abschreibens beschuldigen kann, weil ihnen der Betrug hierinn keineswegs vortheilhaft seyn könnte; so wenig als jener, wenn sie geprediget: Jesus von Nazareth wäre von Todten auferstanden, wäre aber falsch gewesen, wie würden die Apostein nicht die dümmsten und unsinnigsten aus allen Menschen gewesen seyn? Nun wie man keine Spur eines Betruges gefunden hat, da die Apostel die Auferstehung Jesu Christi geprediget haben; eben so findet man keine Spur

des

*) 2. Cor. 13, 5.
***) 1. Sendschr. hl. Paul. 11, vom 23. bis 29. V.

des geringsten Betruges, wenn sie die Einsetzungsgeschichte erzählten, und predigten. Wie für jene, so haben auch für diese göttliche Wahrheit Millionen, und Millionen ihre Güter, Blut und Leben aufgeopfert; und muß das nicht für jeden wahrgläubigen Christen der größte Trost seyn? Denn glaubet sicher, meine H. Sodales! was Jesus bey der Einsetzung des allerheiligsten Altarssakramentes gethan, war eine der allerwichtig- und vornehmsten Handlungen, Vermög welcher der alte Bund aufgehoben, und dafür der neue eingesetzt wurde. Da mußte der Schatten der Wahrheit, und die Nacht dem Lichte weichen; wie die Kirche an dem hohen Frohnleichnamsfeste singet.

Die Einsetzungsgeschichte ist das feyerlichste Band der zärtlichsten Liebe, so zwischen dem Vater, und seinen liebsten Kindern geschieht, und sie unter einander verbindet. Ich werde euch nicht als Waisen verlassen; *) sondern ich werde wiederum zu euch kommen, und täglich bey euch bleiben bis an das Ende der Welt. **) Sie ist ein feyerliches Testament, worinn dieser beste Vater seine letzte Willensmeynung vor seinen Aposteln erklärte, die er als neutestamentische Priester in eben diesem Zeitpunkt eingesetzt, und zugleich bestimmt hat, seinen letzten Willen der ganzen Welt bekannt zu machen, wie er kurz vor seiner Auffahrt in den Himmel nachdrücklichst befohlen, und auch gesagt hat:



*) Joh. 14, 18. **) Matth. 28, 20.

Empfanget den heiligen Geist; wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch.*) Und wie nachher ganz recht der heil. Paulus gesagt: Jederman halte uns also für das, was wir sind, nämlich, für Diener Christi, und Ausspender der Geheimnisse Gottes; von Ausspendern fodert man aber, daß jeder unter ihnen getreu befunden werde.**) Die Einsetzung dieses höchsten und unbegreiflichen Geheimnisses ist nicht nur ein unendlich reiches Testament, sondern auch ein öffentlicher Akt, der einen Fundamentallehrsatz der Kirche Jesu Christi enthält, folglich ein Glaubensartikel, der nicht nur geglaubt, sondern auch ausgeübt werden mußte; folglich mußten die Apostel, die der höchste und ewige Priester nicht nur als Priester eingesetzt, sondern auch als Lehrer der ganzen Welt bestimmt hat, eben darum als die ersten Verkündiger des Evangeliums vorzüglich in diesem höchsten und unbegreiflichen Geheimniß unterwiesen seyn; da sie von dieser Glaubenslehre mehr als von je einer andern reden mußten; denn es stellten sich damals Juden und Heyden als Glaubensneulinge dar, welche dieses so wunderbare Geheimniß nicht nur sehen, und empfangen mußten; sondern viele wurden als Bischöfe und Priester ordiniert, folglich mußten sie diese so wichtige, und göttliche Wahrheit selbst predigen, und auf das nachdrücklichste zu vertheidigen wissen. So wissen wir von dem heiligen Ignatius Martyrer und Bischof zu Antiochien; er war ein Jünger der

*) Joh. 20, 21. 22. *) I. Cor. 4, 1. 2.

der Apostel, insbesondere des heil. Petrus und Johannes. Er hatte von den Aposteln selbst die bischöfliche Weihe empfangen; dieser vortrefliche Mann schrieb also an die Christen zu Smirna: Die Ketzer enthalten sich von dem Tische des Abendmahls, und von dem Gebethe der Kirche, sie bekennen nicht, daß das Abendmahl das nämliche Fleisch sey, welches für unsere Sünden gelitten hat, und welches vom Tode ist erwecket worden; so setzen sie sich wider diese Gabe Gottes, und da sie es bestreiten, so sterben sie elend, und gehen ohne Hoffnung zu Grunde.

Im zweyten Jahrhunderte sagte der heilige Martyrer Justinus: Gleichwie wir wissen, daß Jesus Christus unser Erlöser Fleisch und Blut für unser Heil angenommen hat; also sind wir überzeugt, daß er aus diesem Fleisch und Blut eine Speis und Trank gemacht habe. *) Der alte Tertullian schreibt in seinem Buche von der Auferstehung des Fleisches: Unser Fleisch empfängt den Leib und das Blut Jesu Christi, damit unsere Seele von Gott genähret werde. Der gelehrte Origines drückt sich in der 7ten Homilie also von dem Abendmahle aus: Wenn du das Brod, und den Trank des Lebens empfängst, issest du den Leib, und trinkest das Blut des Heilandes: alsdann geht der Herr unter dein Dach, wie er ehedem unter jenes des Hauptmannes eingieng.



*) Apol.. 2.

Der heil. Martyrer Cyprianus, Bischof zu Carthago, hat im dritten Jahrhundert gelebt, dieser schrieb also: Das Brod, welches der Herr seinen Jüngern reichte, ist nicht der Gestalt nach, sondern der Natur nach, verändert worden, und ist durch die Einsetzungsworte Fleisch geworden. *) — Ist nicht hier zugleich die Verwandlung des Brods und Weins in den wahren Leib und Blut Jesu Christi sonnenklar angezeigt? In dem Büchlein vom Gebethe des Herrn bezeuget er, daß der Priester zu seiner Zeit in der hl. Messe eben so, wie anheute gesagt habe: sursum corda: Auf mit den Herzen! und daß das Volk geantwortet: habemus ad Dominum, wir erheben sie zum Herrn.

Cyrillus von Jerusalem (lebte im 4ten Jahrhunderte) sagt in seiner vierten Katechese: **) Da also Christus selbst von dem Brod bezeugt: Das ist mein Leib; wer darf daran zweifeln? Und da er ebenfalls auch öffentlich erhärtet: Dieses ist mein Blut; wer darf's bezweiflen, und sprechen: Nein, es ist sein Blut nicht. Er schuff ehedem Wasser in Wein um; verdient er keinen Glauben, wenn er uns ausdrücklich sagt, er habe Wein in Blut verwandelt? Sieh also das heiligste Altarssakrament nicht für eitel Brod, und blosen Wein an. Da du aber dieß weißt, so mußt du mit gänzlicher Ueberzeugung glauben, das Brod, welches wir vor uns mit Augen

*) In sermone de cœna Domini.

**) S. Cyrill. Jerof. Catech. 4.

Augen sehen, sey kein Brod, wenn es gleich den Geschmack desselben hat; sondern es sey der Leib Christi; und der Wein, den wir sehen, sey kein Wein mehr, ob er gleich dem Geschmacke nach so vorkömmt, sondern er sey das Blut Christi. Hüte dich also, die Sache nach den Sinnen zu beurtheilen; sondern glaube ungezweifelt und festiglich, es sey dir Fleisch und Blut gegeben. Auf solche Art werden wir Christusträger, oder solche, die Christum in ihrem Leibe tragen; da wir sein Fleisch und Blut empfangen.

Der heil. Ambrosius spricht zu den Katechumenen von dem allerheiligsten Altarssakramente: Der Leib, den wir konsekriren, ist eben derjenige, welcher von der Jungfrau ist gebohren worden, das ist das wahre Fleisch Jesu Christi, der gekreuziget, der begraben worden ist. *) — Nach der Konsekration ist es der Leib Jesu Christi; es ist sein Blut. Du antwortest: Amen, welches heißt: es ist wahr. Glaube also, was du sagst.

Schon das allererste allgemeine Concilium, das zu Nicäa im Jahre 325 ist gehalten worden, und welches die Protestanten selbst als ein ächtes anerkennen, lehrte also: Wir sollen nicht schlechterdings auf das Brod, und auf den Kelch, welche auf dem göttlichen Tische vorgestellet werden, Achtung geben; sondern sollen unsern Ver-

*) S. Ambros. de Initiand. cap. 9.

Verstand durch den Glauben erheben, und verstehen, daß auf jenem Tische jenes Lamm Gottes liege, welches hinnimmt die Sünde der Welt, und unblutiger Weise von dem Priester geopfert wird, und da wir sein kostbares Fleisch und Blut wahrhaftig nehmen, sollen wir glauben, daß dieses die Zeichen unserer Auferstehung seyn. *) Sagte nicht Christus selbst: Wer mein Fleisch essen, und mein Blut trinken wird, den werde ich am jüngsten Tag (zum ewigen Leben) erwecken? **) —

So bald also ein ordentlich geweihter Priester Brod und Wein auf dem Altar wandelt, und konsekriert, ist wahrhaftig lediglich nichts mehr vom Brod und Wein da, als die Gestalten, sondern der wahre Leib unsers Herrn Jesu Christi, sammt seiner Seele und Gottheit; so wie die Worte bey der Einsetzung Jesus Christus gesprochen, und es seinen Dienern befohlen: Dieß thut zu meinem Andenken, ihr habt also mich als den höchsten und ewigen Priester gesehen, und gehört, da er vor euren Augen das erstemal das unblutige Opfer entrichtet hat. Vertretet also meine Person als neutestamentische Priester, redet in meiner Person die nämliche Worte, die ihr von mir gehört, da ich dieses Liebsgeheimniß eingesetzt habe. Reiniget euch, wie ich euch kurz vor der Einsetzung selbst gereiniget habe; handelt, wandelt und opfert die-

*) Sieh Bellarmin L. 2. cap. 10.
**) Joh. 6, 55.

dieses Opfer mit der größten Ehrfurcht, und Aufmerksamkeit, wie ihr es von mir gesehen: denn ich hab euch ein Beyspiel gegeben, daß ihr thun sollet, was ich gethan habe. *) Dieß thut zu meiner Gedächtniß; **) sprechet, wie ich, in meiner Person: Dieß ist mein Leib, dieß ist der Kelch meines Blutes. So haben es die Apostel verstanden, so haben sie es auch in der ganzen Welt geprediget; eben so mußten es alle diejenige thun, welche sie als ihre Nachfolger bestimmt, und zu Bischöfen und Priester ordiniert, und geweihet haben, wie wir itzt eben vernommen haben. Die heiligen Concilien, die Schriften der heil. Väter haben durch alle Jahrhunderte das unumstößliche Zeugniß abgelegt, daß man in der Kirche (die Jesus auf den Felsen gebaut) nur so, und nicht anders von dem allerheiligsten Altarssakramente reden, schreiben, lehren, und predigen darf, als wie es der göttliche Bräutigam befohlen hat; wer aber seine Braut nicht hören will, den erkläret der göttliche Bräutigam als einen Heyden und Sünder ***) als ein verdorrtes Rebzweig, so in das Feuer geworfen wird. ****) Ihr seyd itzt durch die Leh-

*) Joh. 13, 15.

**) Der Ausdruck facite, das thut, heißt nach dem Schriftstile, gar oft eben so viel, als opfern. So sprach Elias L. 3. Reg. 18, 23. Ego faciam bovem alterum. Welches nichts anderes heißen kann, als: Ich will den anderen Ochsen schlachten und opfern.

***) Matth. 18, 17.

****) Joh. 15, 3. 4, 6.

Lehre gereiniget worden, welche ich euch vorgetragen habe. Bleibet also in mir; und ich will in euch bleiben. Wie ein Rebzweig von sich selbst keine Frucht tragen kann, wenn es nicht am Weinstocke bleibt; so werdet auch ihr keine Frucht bringen, wenn ihr nicht an mir bleibt: denn wer an mir nicht bleibt, der wird wie ein unnützes Rebschoß hinaus geworfen werden.

So ein unnützes Rebzweig war Berengar, welcher der erste war, der die katholische Lehre von dem allerheiligsten Altarssakrament öffentlich bestritten hatte. Berengar ward zu Tour in Frankreich gebohren, und ward Erzdiakon zu Angers. Man hat die wirkliche Gegenwart Jesu Christi im Altarssakrament allgemein geglaubt; die Kirche war in ruhigem Besitze derselben, Niemand griff sie absichtlich und öffentlich an: bis endlich im eilften Jahrhunderte Berengar auftrat, und dieß höchste Geheimniß vorsetzlicher Weise zu läugnen, und zu bestreiten begann. Kaum wurden Berengars Irrlehren bekannt, so stand man auch allgemein wider sie auf; die Kirchen, besonders in Frankreich, Engelland, Italien und Deutschland widersetzten sich einmüthig der Neuerung. Es wurden gegen diesen Irrthum beynahe fünfzehn verschiedene Kirchenversammlungen gehalten; auf jener zu Rom im Jahre 1056, wo 113 Bischöfe beysammen waren, wurde Berengar selbst citirt. Daselbst hat er zwar seinen Irrthum erkennet, und abgeschworen, ja selbst sei-

ne Bücher verbrennt; aber seine Gewissensängsten nicht allerdings beruhiget. Deßwegen legte er zu Bourdeaux in einem Concilium eine neue Glaubensprofeßion ab, und begab sich hernach in ein Kloster, wo er große Bußgesinnungen äußerte, viele Zähren vergoß, und hauptsächlich am Tode einen lebhaften Schrecken von den Urtheilen Gottes empfand, nicht sowohl wegen seines Irrthums, den er schon lange widerrufen hatte, als vielmehr wegen des Aergernisses, dadurch etwa viele, denen seine Reu und Buße unbekannt waren, möchten verloren gegangen seyn. Uebrigens wurde seine Ketzerey mit ihm begraben, und in der Kirche nichts mehr davon gesprochen; weil er keine Lehrjünger seines Irrthumes hinterließ. Erst im sechszehnten Jahrhunderte wurde der schändliche Irrthum aus der Vergessenheit hervorgezogen, als Luther und Kalvin neue Verwüstungen in der Kirche Jesu Christi angerichtet haben.

M. Hr. Sodales glauben wir doch allzeit kräftiglich an die Worte Jesu Christi; denn seine Worte sind Geist und Leben, *) er ist das ewige Wort, durch welches alle Dinge sind gemacht worden. Himmel und Erde werden vergehen; aber seine Worte werden nicht vergehen. **) Ich bin das lebendige Brod, ich, der ich vom Himmel herunter gekommen bin. ***) Nehmet hin, und esset, dieß ist mein Leib, der für

*) Joh. 6, 64. Item 1, 3.
**) Matth. 24, 35. ***) Joh. 6, 51.

für euch wird dargegeben werden, das thut zu meinem Andenken; nehmet hin, und trinket, dieß ist mein Blut, das Blut des neuen Bundes, welches für viele wird vergossen werden, das thut zu meinem Andenken. Der Fronleichnam unsers Herrn ist also das allerheiligste Sakrament des Altars, ja der wahre Leib unsers Herrn Jesu Christi, der unter den Gestalten des Brods und Weins, sammt seiner Seele und Gottheit wesentlich und vollkommen gegenwärtig da ist, sobald ein ordentlicher geweihter Priester Brod und Wein auf dem Altar wandelt, und konsekriert. Von dieser Wahrheit giebt uns Zeugniß die Kirche Jesu Christi, die der Herr als seine Braut erwählt, und als Stifterinn aufgestellt hat, mit den schrecklichsten Drohungen, so fern man seine vielgeliebte Braut nicht hört. *) Von dieser göttlichen Wahrheit geben das herrlichste Zeugniß alle Apostel und ihre Nachfolger, mehr als 253 Päbste, unzählbare Bischöfe und Priester, worunter die gelehrteste und heiligste Männer, unzählbare Martyrer haben diese göttliche Wahrheit, wie alle übrige mit ihrem Blut unterzeichnet, mit ihrem Leben besiegelt. Und was kann für die katholische Christen tröstlicheres und nützlicheres seyn? Besonders wenn sie stets an das dreyfache Ziel und Ende denken, wegen welchem der Herr dieß heiligste Sakrament eingesetzet hat.



*) Matth. 18, 17.

## II. Punkt.

Die Stund war schon angekommen, in welcher Jesus Christus, der höchste und ewige Priester nach der Ordnung Melchisedechs, seinen eigenen Leib und Blut mußte aufopfern, um den Zorn Gottes zu besänftigen, und die unendliche Gerechtigkeit mit den Sündern wieder zu versöhnen: und diesen seinen Leib und Blut, welcher in wenigen Stunden auf dem Kreuzaltare mußte aufgeopfert, und geschlachtet werden; diesen hat er uns aus unermessener Liebe in seiner Kirche für allzeit unter den Gestalten des Brods und Weins hinterlassen wollen, damit dieß ein reines Opfer, eine seinem Vater höchst gefällige Ehrengabe in dem Gesetze der Gnaden, eine wahrhafte Speise, und ein wahrhaftes Getrank unserer Seelen, zu einem Beweisthume seiner unermessenen Liebe, zu einem sichern Unterpfand der ewigen Glückseligkeit wäre. Folglich setzte Jesus dieses Liebsgeheimniß ein: **als ein Unterpfand seiner Liebe, als eine Speise der Seelen, als ein unblutiges Opfer.**

## §. I.

### Das allerheiligste Altarssakrament ist ein Unterpfand der Liebe.

Steige ich im Geiste in den Himmel, so sehe ich den Sohn Gottes in seiner Herrlichkeit zur Rechten Gottes thronen, umgeben mit einem Heere seliger Geister, welche ihm das ewige Lob singen. Schaue ich die Wunder der Natur, die Pracht und Ordnung des Weltgebäudes, die majestätische Sonne, den silberfärbigen Mond, die unzählbare glänzende Sterne, die Gewächse der Erde, Thier- und Mineralreiche; so bewundere ich diesen großen Gott auf dem Throne seiner Allmacht, die alles aus dem Nichts hervorgezogen hat, und erhält. Lasse ich mich hinunter in die Abgründe der Hölle; so finde ich ihn auf dem Throne seiner Gerechtigkeit, wo er die Sünde strafet, und wegen derselben an den Teufeln, und den wider ihn aufrührischen Menschen Rache ausübt. *) Gehe ich aber in unsere Kirche; so sagt mir der Glaube: hier thronet der verborgene Gott und Heiland, und zwar auf dem Throne seiner unendlichen Liebe und Erbärmniß, ohne Pracht, ohne Glanz, ohne sichtbare

*) Isai. 45, 15.

sichtbare Majestät, ja was sage ich? Er verhüllet sich da unter der weißen Wolke der Brodsgestalt; er zeigt mir da, wenn ich mich so ausdrucken darf, seine zweyte Erniedrigung. Hat er zuerst seine Herrlichkeit unter die Gestalt eines Knechtes verborgen, und sich erniedriget bis zum Tode, und zwar bis zum Tod des Kreuzes; *) So hat er sich das zweytemal erniedriget bis unter die Gestalt des Brodes, um so seinen Thron der Liebe und Erbarmniß in unsern Tabernackeln aufzuschlagen, um zu zeigen, daß er uns mit ewiger Liebe geliebt, **) und daß seine Freude ist, bey den Menschenkindern zu seyn. ***)

Da rufet er allen und jeden zu: Kommet alle zu mir, die ihr mit Arbeit und Mühseligkeiten beladen seyd, und ich will euch erquicken. Kommet alle ohne Ausnahme, wie ich aus unermeßner Liebe für alle den Thron des Kreuzes bestiegen; so hab ich auch aus unermeßner Liebe zum Besten für alle den Thron der Liebe und Barmherzigkeit in dem Tabernackel aufgeschlagen; kommet ihr Große, Reiche, und Ansehnliche der Welt; ich will euch die Demuth, und die Erniedrigung lehren; ****) denn ich sage euch: Hier ist einer, der unendlich mehr ist, als Salomon, der euch mit weit stärkerem Grunde als Salomon sagen kann, liebet doch die Welt nicht,

*) An die Philipp. 2, 7. **) Jerm. 31, 3.
***) Denksprüch. 8, 31.
****) Matth. 12, 42.

nicht, und alles, was in der Welt ist; denn alles ist Eitelkeit über Eitelkeit; *) ja sogar Betrübniß des Geistes; umsonst, ihr könnet Gott und der Welt nicht zugleich dienen. **) —

Kommet ihr Arme, ihr Kranke, ihr Verfolgte, ihr Gedrückte, ich will euch erquicken, oder wisset ihr nicht, wie ich unzählbare Kranke geheilet, wie ich die Arme so zärtlich geliebet, wie ich selbst keinen anderen Stand als den armen erwählte, wie ich mich so nachdrücklich erkläret, was man immer den Armen thue, das nehme ich so auf, als wäre es meiner eignen Person geschehen. Ihr Bedrängte und Verfolgte, wisset ihr nicht mehr, was ich gesagt: Auf dieser Welt werdet ihr zwar viel Ungemach leiden; aber fasset Muth, ich habe die Welt überwunden; denn selig seyd ihr, wenn man euch um meinetwillen beschimpft, verfolget, und alles Böse fälschlich von euch sagt. ***) Freuet euch darüber und frohlocket; denn euer Lohn im Himmel ist groß. ****)

Wisset, ich bin nicht da als euer Richter, sondern als euer verborgner Gott und Erlöser, und zwar bis an das Ende der Welt. Hier ist der Leib und die Seele, welche so enge mit der Gottheit auf die wundervolleste Weise vereiniget, und gleichwie meine Gottheit nicht den geringsten Nachtheil litt, da ich die menschliche

Natur

*) Ecclesiastes 1, 2. 14. **) Matth. 6, 14.
***) Joh. 16, 33. ****) Matth. 5, 10, 11

Natur annahm; so litt eben so meine Menschheit und Gottheit nicht den geringsten Nachtheil, da ich meine Gottheit mit der Menschheit unter die Brods- und Weinsgestalten verberge, meine Gottheit bleibt ewig unveränderlich und würdig aller Verehrung und Anbethung, und gleichwie ich nur aus unermessener Liebe gegen die Menschen die menschliche Natur annahm, so habe ich auch nur aus unermessener Liebe gegen die Menschen dieses Liebs-Geheimniß eingesetzt; und gleichwie die Sonne, wenn sie gleich schlammichte Orte beleuchtet, keinen Verlurst an ihrem Glanze leidet; eben so, da ich die menschliche Natur annahm, und meine Gottheit mit der Menschheit unter den Gestalten des Brodes verbarg, entgieng meiner Gottheit nicht das geringste. Sie bleibt noch eben so unveränderlich und Anbethungswürdig wie zuvor. Sie hatte lediglich keinen Antheil, weder an der Schwachheit der Menschheit, noch an den Gestalten des Brods. In beyden für die Geschöpfe unbegreiflichen Geheimnissen wollte ich vor Himmel und Erde meine unendliche Macht, Weisheit und Heiligkeit zeigen; nicht minder aber meine unermessene Liebe und Barmherzigkeit gegen die Menschen. Nur deßwegen schlug ich meinen Thron der Liebe und Barmherzigkeit in den Tabernackeln auf, mit der Verheißung, daß ich meine Schafe nicht als Waisen verlassen, sondern bis an das Ende der Welt bey ihnen verbleiben werde. (*

F für

*) Joh. 14, 18. Matth. 28, 20.

Marianische Hrn. Sodales! welch ein Trost für uns alle, wenn wir mit den Augen eines lebhaften Glaubens auf unsere geheiligte Tabernackel hinblicken! fürwahr, es giebt kein so glückseliges Volk, als das Christenvolck, zu welchem sich ihre Götter so sehr nähern, als wie unser verborgener Gott und Heiland nahe bey uns ist. *) Nur bey uns kathol. Christen im neuen Gnadengesetze, schlug Gott auf eine wundervolle Weise seinen Thron der Liebe und Barmherzigkeit auf; **) daß wir stets sein Volk, und er unser Gott ist. O marianische Hrn. Sodales! welch eine Schande wäre es für uns, wenn wir dieser unermessenen Liebe unsers Gottes, nicht mit zärtlicher Gegenliebe begegneten, wenn man statt der Liebe u. Dankbarkeit gegen diesen Liebs-Gott nur Undank und Beleidigungen erzeigte; — oder wenn man von uns eben das sagen könnte, was Johannes der Täufer von den Juden gesagt hat: ***) Euer Gott und Heiland stehet mitten unter euch, den ihr nicht erkennet.

O nein, m. H. Sodales! so undankbar und lieblos wollen wir uns ja nicht gegen unsern Gott und Heiland betragen; wir wollen recht oft an die Worte denken, die der Herr zum Thomas gesagt: Thomas, weil du mich gesehen, so hast du geglaubet, selig sind aber, die glauben, was sie nicht sehen. Ja wir wollen eben mit diesem Apostel, und mit jenem Vater demüthig und reuevoll aufrufen: Mein Herr u. mein Gott! ****) ich

*) Deut. 4, 7. **) Apoc. 23, 3.
***) Joh. 9, 26. Item. 20. ****) Joh. 20, 28.

ich glaube, aber hilf und vermehre in uns den Glauben, *) daß wir mehr mit dem Herzen, als mit dem Munde sagen können: Herr wir glauben kräftiglich, daß du im Tabernackel unter der Gestalt des Brods persönlich und vollkommen zugegen, mit der Gott- und Menschheit. Wir glauben, daß da jener heiligste Leib, der aus unermessener Liebe zu uns durch 33 ganze Jahre so viele Müheseligkeiten und Arbeiten auf sich genommen, so viele Wunden sich schlagen ließ, all sein Blut vergossen, und selbst sein kostbares Leben gegeben. Wir glauben aber auch, daß da unser Gott, der seine wunderbare Macht, Weisheit und Heiligkeit durch 33 Jahre vor der ganzen Welt gezeigt, und gleichwie er in allen seinen Eigenschaften und Vollkommenheiten ein unerschöpfliches und unbegreifliches Wesen: so glauben wir, daß auch seine Liebe eine unermessene, unbegreifliche Liebe, die er gezeigt in der Einsetzung des allerheiligsten Altarssacraments, welches er nicht nur als ein Unterpfand seiner Liebe, sondern auch als eine Speise der Seele eingesetzt.

## §. II.

## Das allerheiligste Altarssacrament ist eine Speise der Seele.

Im Anfange der Welt schuf Gott am ersten Tage den Himmel, die Erde und das Licht. **)



*) Mark. 9. 23.

**) Das I. Buch Moyses das I. Kapitel.

Am zweyten das Firmament. Am dritten das Trockene sammt den Kräutern und Blumen. Am vierten die Lichter des Himmels, Sonne, Mond und Sterne. Am fünften die Fische und Vögel. Am sechsten die Thiere, das kriechende Gewürm: und endlich auch den Menschen, das letzte und vornehmste unter den sichtbaren Geschöpfen; weil unter allen diesen nur der Mensch seinen Schöpfer erkennen und lieben kann.

Den Körper des Menschen bildete Gott aus dem Staube der Erde, dessen Seele aber erschuf er aus nichts: nämlich er hauchte dem Menschen den Athem des Lebens ins Angesicht, und so vereinigte Gott mit dem Leibe des Menschen eine Seele, die ein purer Geist wie Gott ist, in der drey edle Seelenkräften sind: wie in Gott drey göttliche Personen. Folglich ist der Mensch nicht dem Leibe, so schön und zierlich er auch immer gebaut ist, sondern der Seele nach das Ebenbild Gottes.

So sprach Gott: *) Lasset uns einen Menschen, nach unserer Aehnlichkeit machen; folgsam ist die Seele durch die Natur ein Ebenbild Gottes, und ist durch die Gnade ihm auch ähnlich und gleich. Niemand weiß also die Seele nach ihrem Werth zu schäzen, als Gott; und Niemand sieht das Unglück der Seele, wenn sie ewig zu Grunde gehet, besser ein, als Gott, wenn die Seele das ewige Leben verliert, zu dem sie doch von Gott ist erschaffen wor-

*) I. B. M. 1, 26.

worden. Darum hat der barmherzige Gott, da der undankbare und ungehorsame Mensch die Gnade Gottes und das Leben der Seele verlohr, mitten in der Strafe den Erlöser versprochen, *) durch welchen wir das Verlohrne alles, bis zum Ueberfluße erlangen können.

Und in der That, welche erhabene Gedanken müssen wir von der edlen Seele haben, wenn wir an ihre so edle Schöpfung denken: Die Seele ist groß vom Großen, gut vom Guten, sagt der heilige Augustin. **) Nicht der Himmel, sondern der Mensch ist nach dem Ebenbilde Gottes erschaffen worden, sagt der heilige Ambrosius. ***)

Doch so sehr man über die edle Schöpfung der Seele staunen muß, so muß man doch noch weit mehr über die so theuere Erlösung staunen, und über alles, was der Sohn Gottes zum Besten der Seele gethan hat. So sehr hat Gott die Welt, oder vielmehr die Seelen der Menschen geliebt, daß er seinen eingebohrnen Sohn hingab, ****) damit keiner, der an ihn glaubet, zu Grunde gehe, sondern ein jeder zum ewigen Leben gelange. Ja er hat seinen Sohn nicht geschont; sondern für uns alle dargegeben. *****) Ihr seyd um einen gro=

*) I. B. M. 3, 15.

**) Creata est Anima magna a magno, recta a recto S. Aug. L. de Spir. & anima c. 36.

***) Cœlum non ad similitudinem, homo factus est ad similitudinem. S. Ambr. ser. de nativ.

****) Joh. 3, 16.

*****) Röm. 8, 32.

großen Preiß gekauft worden. *) Ja bedenket es wohl, daß ihr nicht um vergängliches Silber und Gold losgekauft worden seyd; sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als des unschuldigen, und unbefleckten Lammes. **) Ja m. H. Sodales nur aus diesem Wenigen könnten wir sattsam genug die Vortreflichkeit der menschlichen Seele erwägen; allein ich will nicht vieles melden, wie hoch und werth die Apostel die heiligen Bischöfe, Priester und eifrige Seelsorger die Seelen geschäzt, und unermüdet zum Besten für die Seelen und ihr ewiges Heil gearbeitet, unzählbare ihr eigen Leben für das Heil der Seelen aufgeopfert haben. Eine einzige Seele hat einen größern Werth als unzählbare leibliche Dinge sagt der englische Lehrer, der heilige Thomas. ***) Der heilige Chrysostomus erklärt sich durch folgenden Ausspruch: Wenn du eine einzige Seele bekehrest, thust du was weit größeres, als wenn du unermeßliche Schätze unter die Armen austheiltest. ****) Gewiß, wenn wir noch so vieles wissen, von den Arbeiten, von der hohen Schäzung, so die Heiligen von der Seele gehabt, was sie für dieselbe gethan u. gelitten haben, so kömmt dieß niemal mit dem in Vergleich, was Jesus Christus von der Seele gesagt, zum Besten für die

*) I. Cor. 6, 20. **) I. Pet. 1, 19. 20

***) Maius est pretium unius animæ quam Corporum innumerabilium.

****) Si immensas pecunias pauperibus eroges, plus tamen effeceris, si unam converteris animam.

die Seele gearbeitet, gelitten und gethan hat. Was nützt es dem Menschen, wenn er auch die ganze Welt gewinnet, aber an seiner Seele Schaden leidet, sagt diese göttliche Wahrheit; nichts zu melden was dieser beste Hirt durch 33 Jahre zum Besten für die Seelen gearbeitet, gelitten, und am Ende seines Lebens all sein Blut, ja selbst sein kostbares Leben gegeben hat; wenn wir von diesem nichts melden, sondern nur uns an das erinnern, was er wenige Stunden vor seinem bittersten Tod gethan, da Jesus das heiligste Altarssacrament eingesetzt, nicht nur zum Unterpfand seiner Liebe, sondern auch zur Speise der Seele. Von dieser Seelenspeise hatte er schon längst zuvor auf das nachdrücklichste gesprochen, wie es der heil. Evang. Johannes nach der Länge erzählt. *)

Hat uns dieser heilige Evangelist in dem II. Kapitel erzählt von dem Wunder so Jesus auf der Hochzeit zu Kana in Galiläa gethan, da er das Wasser in Wein verwandelte, so erzählt er uns im VI. Kapitel das Wunder so er gethan, da er fünftausend Menschen mit wenigen Brode und Fischen bis zur Sättigung so gespeiset, daß noch 12 Körbe mit Ueberbleibseln sind angefüllet worden. Dieser heilige Evangelist versichert uns, wie nachdrücklich dieser allmächtige Herr von der Seelenspeise geredet; mit sprechen: Ich bin das lebendige Brod

*) Joh. 6.

Brod, ich, der ich vom Himmel herunter gekommen bin. Dieses allein ist das Brod Gottes, welches vom Himmel herunter kömmt, und der Welt das Leben mittheilt. Ich bin das Brod des Lebens; wer von diesem Brod essen wird, der wird ewig leben. Der h. Evangelist hat die Sache nicht verhehlet, daß eben diese Rede nicht nur unter den Juden, sondern sogar unter Jüngern ein lautes Murren, Zanken und Streiten verursachte: so zwar, daß die Juden laut sagten: Ist er dann nicht Jesus, der Sohn Josephs? wir kennen ja doch seinen Vater und seine Mutter: wie kann er sagen, ich bin vom Himmel herunter gekommen: und wie kann er uns dann sein Fleisch zu essen geben? Seine Jünger murrten ebenfalls laut, und sprachen: Diese Rede ist hart, wer kann sie anhören?

Fürwahr eine große Verwegenheit, daß sich Menschen unterstehen, dem Sohn Gottes zu widersprechen, und geradezu in einer Sache, die ein unendlich mächtiger, weiser und gütiger Gott aus unermessener Liebe gegen die Menschen gethan. Was aber das traurigste ist, ist dieses, daß das Murren, das Zanken, Streiten, das Lästern über dieses höchste Liebes-Geheimniß bey den Juden angefangen, und bey den Christen tapfer fortgesetzt wird. Was hat aber Jesus zu dieser Zänkerey, zu diesem lauten Murren gesagt? weil er nur gar zu wohl wußte, daß sowohl die Juden, als auch seine Jünger, seine Worte über diese höchst wichtige

Wahr-

Wahrheit geradezu im eigentlichen und buchstäblichen Verstand genommen haben; eben darum war es höchst Zeit gewesen, daß der Herr gesagt hätte: meine liebste Jünger und Zuhörer! ich sehe wohl, daß ihr meine Worte im buchstäblich- und eigentlichen Verstande angenommen habt; allein ihr habt euch sehr geirrt, die Sache ist nicht so gemeynt, sondern ich rede hier nur Worte, die ihr in einem verblümten und uneigentlichen Verstand nehmen müßet. Aber nicht so hat Jesus Christus geredet, sondern vielmehr die Rede bestättiget, nicht anders, als wollte er sagen: ja ihr habt mich recht verstanden, ich hab wirklich Worte geredet, die ein jeder im eigentlichen und buchstäblichen Verstande verstehen muß, nur irrt ihr, daß ihr von dieser erhabenen Wahrheit so rohe Begriffe habt. — Fürwahr! Führwahr! ich sage euch, wenn ihr das Fleisch des Menschensohns nicht esset, und sein Blut nicht trinken werdet, so werdet ihr das Leben in euch nicht haben; wer aber mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auch erwecken. Wer dieses Brod ißt, der wird ewig leben. Fürwahr anbethungswürdigste Worte! und müssen wir nicht mit dem heil. Petrus über diese Worte aufrufen: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast die Worte des ewigen Lebens, und wir haben geglaubet und erkannt, daß du Christus, der Sohn Gottes bist. Möchten doch wir alle den heil. Aposteln und ersten Christen nachfolgen,

den

den lebhaftesten Glauben über die Worte zeigen, und recht oft und emsig untereinander dieses Himmelbrod brechen, *) gewiß, wir würden auch wie sie, die Wirkung dieses lebendigen Himmelbrods in unserer Seele erfahren. O göttliche Seelenspeise, wie göttlich ist deine Wirkung! Ja man hat sie gesehen diese göttliche Wirkungen, und man sieht sie noch bey jenen, die nach dieser Tafel recht gehungert und gedürstet haben. Man hat sie gesehen bey den heiligen Aposteln, Jüngern u. Martyrern, die mit diesem Brod der Starken so wunderbar gestärket wurden, daß sie wie die feurigen Löwen aus den Gruben ihrer Kerker hervorkamen, den Richtplätzen zueilten, die Peinen aufforderten, die Henker wie entwaffneten, und den Tyrannen das Blut in den Adern stockend machten.

Man hat sie gesehen an zarten Knaben und Jungfrauen, die, weil sie zum Blute Jesu, wie an die Muttermilch gewohnt worden, sich über alle Schwachheiten hinwegsetzten, und auch andere durch ihren blossen Anblick zur Verachtung des Irdischen ermuntert haben. Man hat diese göttliche Wirkung gesehen, bey unzähligen Beichtigern, Jungfrauen, Wittwen und Eheleuten, die durch die Kraft und Stärke dieser Speise die herrlichsten Siege über die Hölle, Welt und Fleisch erhalten haben. Man siehet sie

*) Apostelgesch. 2, 46. Item. 5, 42.

sie noch heute an so vielen schwachen, verfolgten, bedrängten und elenden Christen, die beym Tische des Herrn nicht nur beruhiget, sondern oft mit einer Süssigkeit überschüttet worden, die alle Freuden überstiege; wer wird uns diese göttliche Wirkung sagen und erklären, so dieses allerheiligste Altarssakrament hervorgebracht, und noch hervorbringen wird? Redet ihr statt meiner, ihr liebste fromme Christen, die ihr öfters dieses Brod der Engel empfanget! Woher eure Geduld, eure Großmüthigkeit im Leiden und Streiten? O wie oft hab ich dieses schon mit eigenen Augen gesehen, wie froh, wie starkmüthig die Kranke dem Tod entgegen gegangen, und mit größtem Trost und Freude von dieser elenden Welt in die glückselige Ewigkeit abgereißt sind! Wer siehet da nicht das herrlichste Denkmal, so Jesus Christus kurz vor seinem bittersten Tode und blutigen Kreuz-Opfer aufgerichtet hat; dieses ist das wahre lebendige Himmelbrod, das Brod der Engel, das himmlische Manna, *) der Waizen der Auserwählten Kinder Gottes, der Wein welcher Jungfrauen aufblühen macht, **) der Tisch, worauf das Brod eine himmlische Kraft und Stärke ist, ***) kraft welchem wir unsere Seelenfeinde besiegen, welches

*) Psal. 77, 24, 25.
**) Zach. 9, 11.
***) Psal. 22, 5.

ches uns auf der Reise in die Ewigkeit so stärket, daß wir wunderbar nicht auf den irdischen Berg Horeb, sondern in das himmlische Sion gelangen. *) Ja o Herr! wenn ich auch mitten in dem Schatten des Todes wandelte, so will ich doch nichts Böses fürchten, weil du bey mir bist; deine Ruthe und dein Stab, o göttlicher Hirt! haben mich geleitet und getröstet, deine Barmherzigkeit wird mir alle Tage meines Lebens nachfolgen; damit ich ewig im Hause des Herrn wohne, der vor meinem Angesichte einen Tisch zubereitet, wider die, welche mich verfolgen. **) Nehmet hin und esset! dieß ist mein Leib, der für euch wird dargegeben werden; das thut zu meinem Angedenken. ***) Folglich ist das allerheiligste Altarsgeheimniß nicht nur ein Unterpfand der Liebe, eine Speise der Seele, sondern auch ein Opfer.

## §. III.

### Das allerheiligste Altarssacrament ist ein Opfer.

Unsere heilige Religion, wenigst dem Grunde und der Wesenheit nach, ist eben so alt als die Welt, sie schreibt sich von dem Anfange

*) 3. B. der K. 19, 17.
**) Psal. 22, 4-5-6-7.
***) I. Cor. 11, 24.

ge der Welt selbst her. Sie mit dem ersten Menschen gebohren, sie ist mit Gepränge dem Volke Gottes gegeben, und dem christlichen Volke überliefert worden, und dadurch hat sie nichts gethan, als sich in der Folge der der Zeit vollkommen gemacht. Giebt es also einen Gott, so giebt es auch eine Religion, die den Menschen belehrt, wie er Gott erkennen, ehren, lieben muß; um so zu seinem wahren Ziel und Ende zu gelangen. Nun so machte das Opfer vom Anbegine der Welt her den Haupttheil des äußerlichen Gottesdienstes aus, vermög welches der vernünftige Mensch an Tag legen will, daß er Gott, als den ersten Ursprung aller Dinge, als den uneingeschränkten Herrn über Leben und Tod erkenne und anbethe. Ein eigentliches Opfer ist der vortreflichste Act der Religion, wo also kein wahres Opfer ist, dort ist auch keine wahre Religion; wo gar kein Opfer ist, da ist auch gar keine Religion, weil der erste und vortreflichste Act, ja die Seele der Religion abgeht.

Adam war also der erste Anbether Gottes, und zu gleicher Zeit der erste Priester seines Tempels geworden, zu diesem Hauptact der Religion hielt er auch seine ersten zwey Söhne, den Abel und Kain an. *)

Man erkannte also gleichsam aus dem Triebe der Natur daß das Opfer die Seele der

Reli-

*) I. B. Mos. 4, 3. 4.

Religion ausmache. Nun! so hat die katholische Kirche zu allen Zeiten gelehret, daß eben der vermenschte Gottes Sohn, der sich selbst freywillig an dem Stamme des heiligen Kreuzes blutiger weise geopfert, verordnet habe, daß dieß unendliche heilige Opfer der Wesenheit nach niemals abkommen, sondern von seiner Kirche bis zu seiner zwoten Ankunft fortgesetzt werden sollte; sie lehret, weil Christus nicht mehr sterben und leiden kann, so habe er durch seine göttliche Weisheit ein Mittel erfunden, dieses auf eine andere Weise zu bewirken; nämlich: in jenem glückseligen Zeitpunkt, wo Jesus Christus vor den Augen seiner zwölf Apostel als höchster und ewiger Priester Brod und Wein consecrirte, um sie in seinen Leib und sein Blut zu verwandeln; und so hat Jesus Christus, als ewiger Priester nach der Ordnung Melchisedechs in Gegenwart seiner Apostel in eigener höchster Person das unblutige Opfer, dem blutigen vorausgeschickt, um so nicht nur seine Apostel als neutestamentische Priester einzusetzen, sondern auch persönlich zu zeigen, wie sie das so wichtige Geschäft täglich bis an das Ende der Welt, als seine Stellvertreter zu verrichten haben, wenn sie das unblutige Opfer als neutestamentische Priester entrichten, wobey er, als höchster und ewiger Priester allemal bey jedem Opfer die Hauptperson seyn werde, so, wie beym blutigen Kreuzopfer, nämlich zugleich der Priester, und zugleich das Opfer, dieß thut zu meinem

Ge-

Gedächtniße. Gleichwie die Propheten des alten Bundes vorgesagt, daß das mosaische Gesetz und Opfer nicht immer dauern werde, zugleich den Messias so lebhaft geschildert haben, als wenn sie wirklich von ihm Augen- und Ohrenzeugen gewesen wären, weil Alles, was sie von seiner Person, Jahrhunderte vorgesagt, betreffend seine Gottheit, seine Menschheit, seine Wunder, Macht und Weisheit, seine Mutter, Geburt, Leben, Tod, Auferstehung, pünktlich an Jesu Christo in die Erfüllung gekommen ist; eben so mußte auch pünktlich in die Erfüllung kommen, was die Propheten sowohl von seinem blutigen, als unblutigen Opfer vorgesagt haben. Denn es ist unläugbar, daß Gott durch die Propheten hat vorsagen lassen, daß er die alttestamentische Opfer verwerfen, und sich ein weit besseres wählen werde, das seinen Namen vom Aufgang der Sonne, bis zu ihrem Niedergange groß machen werde. *) Er hat durch den König David vorsagen lassen, und seine Aussage mit einem Eidschwur bekräftiget, daß sein göttlicher Sohn ein Priester, und zwar: Ein ewiger nach der Ordnung und Weise Melchisedechs **) (der ein unblutiges Opfer eben in Brod und Wein entrichtet hat) ***) seyn werde. Hierüber verdient ganz besonders das 5te und 7te Kapitel des heil. Paulus gelesen zu werden, da

*) Malach. 1, 11.
**) Psal. 109, 4. ***) I. B. Mos. 14, 18.

da er an die Hebräer geschrieben, weil die Hebräer das beßte Kenntniß von dem Opfern hatten. *) Gott ließ auch durch den Propheten Daniel vorsagen, daß der Antichrist das tägliche Opfer abzubringen suche. **)

M. H. Sodales! alle heilige Väter und in der katholischen Kirche seit vielen Jahrhunderten alle berühmte Ausleger der heil. Schrift haben diese Stellen von dem heiligen Opfer der Messe verstanden, und Jesum Christum als den höchsten und ewigen Priester nach der Ordnung Melchisedechs verehret, und gleichwie sie Jesum Christum als einen Priester von einer unendlichen Würde verehret haben; so haben sie das unblutige Meßopfer von einem unendlichen Werth und dem blutigen Kreuzopfer gänzlich gleich geschätzet, nur mit diesem einzigen Unterschiede, daß dieses blutig, jenes aber unblutig dem himmlischen Vater geopfert wird. Unsere heilige Religion hat also im ganzen Umfange ihres erhabenen Gottesdienstes nichts größeres und vortrefflicheres für sich, nichts heilsameres und nützlicheres für die Ihrigen in allen ihr von Gott vertrauten Schätzen, als das göttliche Opfer der heil. Messe, wo Gott selbst das Opfer und zugleich der Priester ist; folglich einem Gott von einem Gott geopfert, für das Heil der Menschen geopfert, durch die Hände der Priester im Namen der Kirche und aller Glaubigen, und selbst auch

*) Heb. 5, 6. Item 7, 17.
**) Dan. 11, 31.

auch von diesen, im gehörigen Verstande mitgeopfert wird. Welch' ein Geheimniß! das billig das ganze Leben eines Christen beschäftigen sollte, und niemal genug beschäftigen kann.

Die Messe, oder Gesandschaft zeiget, daß der Priester als Gesandter der ganzen Kirche erscheinet, und auf dem Altare das allerwichtigste Geschäft abhandelt. Doch müsset ihr nicht glauben, daß ein euch gleicher Mensch zum Opfer komme; nein, der Prinzipal oder Hauptperson ist Christus, für welchen der Priester hier nur die Stelle vertritt. Er ist der Priester, der sich aufschlachtet; er ists, der zugleich opfert, und geopfert wird. O welch ein Priester, der außer sich selbst in der ganzen Welt nichts reiners zu opfern hat! O welch' ein Opfer, das mit dem Blute die Erde kaum berühret, und sie auf einmal von allen Sünden abgewaschen hat! O welch' eine Weise zu opfern, wobey lauter Geheimnisse, lauter Wunderwerke und Tugendsübungen eines Gottmenschen mitunterlaufen. Gewiß dieß ist der Hauptfund der Weisheit Jesu Christi, durch den er dem Vater jenen Dienst bewieß, der seiner würdig, der höchsten Majestät angemessen, und ihm in den Vorzeiten nie anders, dann im Vorbild und Schatten entrichtet worden ist. *) Wir können also durch dieses heiligste Opfer, die wegen unsern Sünden verdiente Strafen abwenden: darum wird es ein Versöhnopfer genennet. Wir können da-

*) Hebräer 8, 5. Item 10, 1.

dadurch verschiedene Gnaden, vorzüglich Stärke im Glauben, und in den Anfechtungen, Geduld in Widerwärtigkeiten, die Gnade der Buße, und endlicher Beharrlichkeit von Gott erhalten, ja allen geistlichen und zeitlichen Segen; darum ists ein **Bittopfer.** Wir sind dadurch in Stand gesetzt dem Allerhöchsten den schuldigsten und erhabensten Dank, für alle von ihm empfangene Gnaden zu erstatten; weil wir dem himmlischen Vater zum Zeichen unserer Dankbarkeit den göttlichen Erlöser mit allen seinen Verdiensten aufopfern; darum ists ein **Dankopfer.** Dadurch erweisen wir Gott die allergrößte, und Gott allein gebührende Ehre: wir bezeugen dadurch, daß wir ihn als den Schöpfer aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge, als den Herrn über Leben und Tod erkennen; darum wird es ein **Anbethungsopfer** genannt. Wollen wir also von diesem heiligsten Opfer große Gnaden und den himmlischen Segen mit uns nach Haus bringen; so müssen wir mit dem Priester am Fuße des Altars mit dem römischen Hauptmanne unter der Menge derjenigen, die beym blutigen Kreuzopfer wahre und erstaunliche Wunder sahen, *) Gott priesen, Jesum als den Sohn Gottes erkannten, reuvoll an die Brust schlagen. **) Wir müssen jenen lebhaften Glauben, jene Ehrerbiethigkeit, jene stille Anstaunung der höchsten Geheimnisse haben, und auch äußerlich an Tag legen, wie die Apostel gehabt, und an Tag gelegt haben, da wirklich ihr göttlicher Meister als höchster Priester vor ihren

Augen

*) Matth. 27. 54. **) Luk. 23, 48.

Augen das unblutige Opfer gehalten, und eingesetzet; und wie nachher Maria die Mutter Jesu, und die fromme Frauen ihren Glauben, ihre stille, und demüthigste Verehrung gezeigt, da wirklich Jesus Christus der höchste Priester den Kreuzaltar bestiegen, und das blutige Opfer für alle Menschen seinem himmlischen Vater aufgeopfert hat.*) Stellen wir uns allemal die heil. Apostel vor, wie sie sich beym unblutigen; die Mutter Jesu, und die fromme Frauen, wie sie sich beym blutigen Opfer betragen haben.

Fürwahr das lebhafteste Muster, mit welch' einem lebhaften Glauben, mit welcher Eingezogenheit und Stille, mit welcher Ehrerbiethigkeit die wahre Gläubige, und fromme Christen dem unblutigen Opfer beywohnen sollten, wenn sie je mit reichen Gnaden und himmlischem Segen nach Hause kehren wollen; da indessen jene Christen, sie möchten geistlich oder weltlich seyn, die mit einer unreinen Seele diesem heiligsten und reinstem Opfer beywohnen, (oder gar die Gesandte der Kirche, und Stellvertreter Jesu Christi machen) ohne Demuth und reuvollem Herzen, ohne Glauben, und ohne Eherbiethigkeit, ja wohl gar mit Ausgelassenheit dem unblutigen Opfer beywohnen, diese und dergleichen werden statt der Gnaden und des himmlischen Segens, die Ungnade und den schrecklichsten Fluch Gottes mit sich von diesem heiligsten Opfer nach Hause tragen. So wie ein Judas Iskariot beym unblutigen, die Priester, Oberhäupter und andere



*) Isai. 53, 7.

Juden und Heyden bey dem blutigen Opfer den erschrecklichsten Fluch über sich und ihre Nachkömmlinge gezogen, weil sie oder den Glauben verlohren, oder gar keinen Glauben an diesen höchsten und ewigen Priester gehabt, und weil ihr Herz voll des Hasses und Neides gegen diese höchste Person gewesen, und weil sie nur auf Verrätherey, auf Spötterey und Lästerung dachten, und dieß zum größten Aergernisse, und zu ihrem ewigen Unglücke an Tag legten. M. H. Sodales! Lasset euch niemal in eurem heiligen Eifer und Andacht stören, wenn ihr diesem unblutigen Opfer beywohnet, denket, es haben sich beym unblutigen sowohl, als bey dem blutigen Opfer gleich beym Ursprung Ruchlose eingefunden, die andern zum größten Aergernisse dienten; sehet ihr dieses, da ihr wirklich diesem heiligsten Opfer beywohnet, so sollt es euch zwar betrüben; aber zugleich sollt ihr sie bemitleiden, eingedenk, was der Herr gesagt, da er das unblutige Opfer eingesetzt: Es wäre besser, wenn dieser Mensch nie gebohren wäre; *) aber bald darauf zu eben diesem Unglückseligen gesagt: Freund! wozu bist du gekommen? Und eben in dieser Nacht versicherte Jesus dem hohen Priester Kaiphas (der ihn als einen Gotteslästerer erklärte) daß er nicht nur der Sohn Gottes, sondern der Richter der Lebendigen und der Todten sey, **) und da sie wirklich ihre Lästerungen wiederholten, da der höchste Prlester das blutige Opfer entrichtete, bath er für sie beym himmlischen

*) Matth. 26, 24. 50. 64. 65. *) Mark. 15, 31.

lischen Vater: Vater! verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. *) Eben so sollten wir für jene Christen bitten, die beym unblutigen Opfer zur Schand für unser heiliges Christenthum die Stelle des Jskariots, und der Juden, und Heyden vertreten. Ja wir wollen uns dem Strome des allgemeinen Aergernisses mit allen Kräften entgegen setzen, und daran denken, was der Herr gesagt: Es werden sich viele falsche Propheten aufwerfen, und viele verführen, bey vielen wird die Liebe erkalten, weil die Bosheit allgemein herrschen wird. **) Und an einem andern Orte: Meynet ihr wohl, des Menschen Sohn werde bey seiner Ankunft einen Glauben auf Erden antreffen? ***) So wie der Herr, rufen uns auch seine Diener zu: Vor allem wisset, daß in den letzten Zeiten Betrüger und Spötter auftreten werden, ****) welche ihren eigenen Gelüsten nachwandeln, und gänzlich von der Eigenliebe werden eingenommen seyn. Lasset euch durch zerschiedene fremde Lehren nicht verführen; wir haben einen Altar, von welchem den Dienern der Stiftshüte zu essen nicht erlaubet ist. *****) Das heißt, wir Christen haben nicht nur einen Altar des Kreuzes, wie die Irrlehrer wollen; sondern auch, wie Chrysostomus, Theodoret, nebst allen rechtgläubigen Vätern sprechen, den Meßaltar, und den Tisch des heiligsten Abendmahls, von welchem nicht

 nur

*) Luk. 23, 34. **) Matth. 24, 11. 12.
***) Luk. 18, 8. ****) 2. Pet. 3, 3.
I. Tim. 4, 1. II. Tim. 3, 1. Jud. 18.
*****) Hebräer 13, 9. 10.

nur die Heyden ausgeschlossen; sondern auch die Diener der Stiftshütte, das ist, die hartnäckigen Juden, welche noch dem mosaischen Opferdienste anhangen, zu essen, oder den Leib und das Blut Christi zu genießen keine Erlaubniß, kein Recht haben; so wenig als Christen, die kein reines Gewissen haben. Denn ihr könnet nicht den Kelch des Herrn und den Kelch der bösen Geister zugleich trinken; *) ihr könnet nicht zugleich Theil haben an dem Tische des Herrn, und Theilhaber am Tische der bösen Geister seyn. Ihr könnet also nicht, meine Christen! den Kelch des Herrn bey dem heiligsten Altarsopfer, und den Kelch der bösen Geister bey den heydnischen Opfermahlzeiten zugleich trinken. Eine Drohung oder Warnung, die sich auf die neuen Heyden und Afterchristen sehr wohl schickt; denn dieser große Völkerlehrer warnet alle Christen auf das nachdrücklichste, mit Sprechen: Wer aber dieses Brod unwürdig ißt, und den Kelch des Herrn unwürdig trinkt, der macht sich an dem Leibe und Blute des Herrn schuldig. **) Der Mensch prüfe sich selbst, und erst alsdann esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelche. Untersuchet euch selbst, ob ihr fest im Glauben stehet, prüfet euch wohl; denn ich sage euch: Wer unwürdig von diesem Brod isset, und aus diesem Kelch trinkt, der ißt und trinkt sich selbst das Gericht hinein; weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. Wer also dieses Brod

*) I. Cor. 10, 20. 21.
**) I. Cor. 11, 27. bis 29. II. Cor. 13, 5.

Brod des Lebens unwürdig, das ist, im Stande einer schweren Sünde ißt, der macht sich an dem Leibe und Blute des Herrn schuldig; dieß heißt, nach der Erkenntniß des heil. Basilius und andern Väter soviel, als der begeht eine eben so erschreckliche Sünde, als Judas und die Juden, welche den Sohn Gottes in den Tod und an das Kreuz geliefert haben: *) denn ein solcher, sagt der heil. Ambrosius, welcher unwürdig den Leib Christi genießt, tritt ihn mit Füßen. **) M. H. Sodales! so ein Unglück wolle Gott von uns abwenden, wir wollen recht oft zu der himmlischen Tafel gehen; aber mit einem andächtigen Herzen, und mit reinem Gewissen; und so wollen wir sowohl bey der heil. Messe, als auch bey Aussetzung des höchsten Guts, unsern verborgnen Gott und Heiland mit den drey Weisen in tiefester Demuth anbethen.

## Fünfte Betrachtung
### über die Anbethung des Kindes Jesus von den Weisen aus Orient:

Ein vortrefliches Muster für alle Christen, wie sie den verborgenen Gott und Heiland im allerheiligsten Altarssakrament anbethen sollten.

Was ist das für ein Kind, fragt der heil. Augustinus, welches eine solche Größe, und zugleich so

**) Basilius serm. 2. de Baptismo c. 3. Photius et Chrysostomus cum aliis,

*) Ambrosius in cap. 10. ad Hebræos.

so viele Schwachheiten in sich vereinigt? Es redet noch nichts, und der Himmel redet schon durch seine Sterne für dasselbe. Es kann sich selbst noch kaum bewegen, und bringt doch die Könige der Erde zu seinen Füßen. Es ist fast ganz allein, aber die englischen Geister sind bey ihm. Sein Hofstaat ist zwar nicht zahlreich, jedoch besteht sie aus lauter Königen. Das Kind ist arm, aber die kostbaresten Schätze vom Morgenlande liegen bey seinen Füßen. Es liegt in einer Krippe, aber die Krippe ist mit Kronen umgeben. Dieß ist also jenes mächtige Kind, welches die Sterne, und die Könige in Bewegung setzt, welches sowohl die himmlischen Heere und Fürsten,*) als auch die Hochheiten der Erde um seinen Thron versammelt siehet. **) Kaum ist diese göttliche Sonne aus Maria der reinesten Jungfrau wie aus einer schimmernden Morgenröthe hervorgegangen; so hat die göttliche Sonne schon sattsam genug gezeigt, wie mächtig diese himmlische Strahlen auf die Herzen der Menschen wirken. Lasset uns also die Anbethung Jesu von den ersten Heyden betrachten! Es ist eben der Gottmensch, den wir im allerheiligsten Altarssakramente anbethen; denn wie er dort unter den menschlichen Schwachheiten verborgen war, so ist er nun unter den Gestalten des Brods und Weins verhüllet. Lasset uns also I. auf ihre äußerliche Verehrung; II. auf die innerliche Anbethung ein Augenmerke machen. Beydes soll uns zu einem Muster dienen.

I.

*) Luk. 1, 14. 16. **) Matth. 2, 11.

# I. Punkt.

## Die äußerliche Verehrung der drey Weisen.

Ich gestehe es ganz gerne, wir seyn die Schwachheit und Gebrechlichkeit selbst; aber eben dieses Schicksal traf auch die drey Weisen. Was hat denn sie dessen ungeachtet so herzhaft, und gegen alle Beschwernisse so unerschrocken gemacht? Das so sehnliche Verlangen das neugebohrne Kind zu sehen, und zu verehren, und vorzüglich die Gnade Gottes machte, daß sie alle Beschwernisse und Hindernisse mit Freuden überstiegen haben. *) Man kann wohl sagen, tausend Schwierigkeiten mußten sie vom Anfang ihrer weiten Reise, bis zum Ende durchbrechen. Doch sie konnten auch mit dem so wunderbar bekehrten Paulus sagen: Durch die Gnade Gottes sind wir, was wir sind, und so bleibt die Gnade Gottes in uns nicht fruchtlos. **) Itzt ruft sie der wundervolle Stern, und ein andersmal hat er sie wiederum verlassen; itzt traten sie in die Hauptstadt Jerusalem ein, und sie konnten sich's leicht vorstellen, daß sie bey einem ehrgeizigen König gar nicht willkomm seyn werden; wenn sie nach dem neugebohrnen König der Juden fragen würden. Doch auf dieß gaben sie gar

*) Matth. 2, 2. &c. **) I. Cor. 15, 10.

gar keine Acht; großmüthig und beherzt giengen sie zum König Herodes, und machten gar nicht viel Umschweife, sondern fragten geradezu, wo ist der neugebohrne König der Juden? Denn wir sahen seinen Stern im Morgenlande, und kommen ihn anzubethen. Als der König Herodes dieses hörte, erschrack er, und ganz Jerusalem mit ihm. Er forderte alsobald die vornehmsten Priester und Schriftgelehrte des Volks insgesammt zu sich, und fragte sie, wo dann der Messias gebohren werden sollte? Sie antworteten ihm: zu Bethlehem in Juda; denn es steht geschrieben: Du Bethlehem im Lande Juda! bist keineswegs die geringste unter den vornehmsten Städten von Juda; denn von dir wird der Heersführer ausgehen, welcher mein Volk Israel regieren soll. *) Hierauf ließ Herodes die Weise in Geheim zu sich rufen, er schickte sie nach Bethlehem, und sprach: Gehet hin, fraget dem Kind genau nach, uud wenn ihr es gefunden habet; so sagt es mir wieder, damit auch ich komme, und es anbethen möge. Nachdem sie dieses vom König gehört hatten, reisten sie ab. Und siehe! der Stern, welchen sie im Morgenlande gesehen, gieng abermal vor ihnen her bis an den Ort, wo das Kind war, ob welchem er alsbald stille stund. Sobald sie den Stern sahen, frohlockten sie vor Freude, giengen unverweilt in das Haus hinein, wo sie das Kind nebst seiner Mutter antrafen; sie fielen daher nieder, und betheten es an, darnach öffneten

sie

*) Michäas 5, 2.

sie ihre Schätze, opferten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen zum Geschenke. Nachdem sie im Schlafe eine himmlische Weisung erhielten, nicht mehr zum Herodes zu gehen; so sind sie durch einen andern Weg in ihr Land gereist. Wie haben die drey Weisen nicht vor der ganzen Welt an Tag gelegt, daß sie wahre Verehrer des Messias gewesen sind? Sie ließen sich durch keine Gefahr, durch kein Ungemach, durch keine Spötterey von der Verehrung und Anbethung des neugebohrnen Kindes abhalten, und so zeigten sie vor der ganzen Welt ihre äußerliche Verehrung gegen das Kind Jesu. Auch wir werden zeigen, daß wir wahre Verehrer dieses verborgnen Wundergottes und Heilandes sind; denn wir wissen, itzt ruft uns die Marianische Sodalität zu dem Opfer der heil. Messe, zu der hl. Communion, zu der Bethstunde, wo dieser Liebsgott zur öffentlichen Anbethung ausgesetzt ist. Alsbald sagt, oder denkt der eifrige Sodalis: O so will ich den drey Weisen nachfolgen, ich will mir am Schlafe abbrechen, ich will munter das linde, oder weiche Federbett verlassen, ich will weder Kälte, noch Ungewitter achten; zum wenigsten auf Spötteleyen Acht geben, ich will mich mit Demuth und reuvollem Herzen beym geheiligten Richterstuhle einstellen, um meine Seele durch das Bußsakrament zu reinigen; ich will mit tiefester Demuth auf meine Knie niederfallen, und so nach dem schönen Beyspiele der drey Weisen, meinen Gott und Heiland in dem allerheiligsten Altarssakrament an-

bethen sowohl beym Tische des Herrn als beym heiligsten Opfer der Messe. Ich will nicht jenen nachläßigen und trägen Sodalen nachfolgen, die es zwar auch wissen, daß sie die Marianische Sodalität itzt zur Anhörung der heil. Messe, ein andersmal zu der heil. Communion, oder zu der Bethstunde rufet; aber das weiche Federbett, die Kälte, die etwas rauhe Witterung, der Spiel- oder Zechtisch, eine eitle Visite, eine Aengstigung, Furcht sich dem Gespötte auszusetzen, für einen Frömmler, Bigotten, oder Bethbruder ausgerufen zu werden, hält sie zurück; ja diese oder dergleichen Gegenstände sind mächtig genug dergleichen träge und laue Sodales von dem abzuhalten, was doch zur Ehre Gottes, und zu ihrem ewigen Leben gereichet; dieses wissen sie, dieß sagt ihnen der heil. Glaube, so wie es die hohe Priester und Schriftgelehrte wußten, wo der Messias gebohren wurde; aber dessen ungeacht doch keinen Schritt gethan, den so sehnlich verlangten Messias zu sehen, und mit den drey Weisen zu verehren. Sie sind gleich jenen Gästen, die sich so spöttlich entschuldigten, daß sie nicht zu dem großen Gastmahle kommen konnten; aber eben darum den König sehr erzörnten, welcher sprach: Das Hochzeitmahl ist zwar bereitet; aber die Eingeladenen waren desselben nicht werth. *) O nein! eifrige Sodales schätzen sich glücklich, wenn sie eine Gelegenheit haben, dem König aller Könige, dem Herrn Himmels und der Erde ihre Aufwartung zu machen, und mit

*) Matth. 22. Luk. 14.

mit den drey Weisen ihren verborgenen Gott und Heiland anzubethen, und wenn sie zu der himmlischen Tafel eingeladen, oder zu dem heiligsten Opfer der Messe, oder zur Anbethung des höchsten Guts bey schon bewußten Bethstunden kommen; werfen sie sich mit den drey Weisen in tiefester Demuth nieder, bedauren in der Stille die große Unehrerbiethigkeiten der Afterchristen, die sich schämen die Knie zu beugen, mit gegen den Himmel erhobenen Händen zu bethen, und wie sie sich die Freyheit herausnehmen zu schwäzen, zu lachen, die Augen vorwizig in der ganzen Kirche herumschiessen zu lassen, und mit ihrer üppigen und ärgerlichen Kleidertracht fast allen guten Christen zum Aergernisse dienen. Sie indessen demüthigen sich mit dem Zöllner, *) schlagen an ihre Brust, und sprechen: o Gott sey mir Sünder gnädig, und so zeigen sie nicht nur mit den drey Weisen ihre äußerliche Verehrung, sondern auch ihre innerliche Anbethung.

## II. Punkt.

Die innerliche Anbethung der drey Weisen vor dem Kinde Jesu, welches unter der menschlichen Schwachheit seine Gottheit verbarg, so wie seine Menschheit und Gottheit unter der Gestalt des Brods und Weins verborgen; eben darum würdig, daß alle Christen dem Beyspiele der drey Weisen Folge leisten, und ihren verborgnen Gott und Heiland in tiefester Demuth anbethen.



*) Luk. 18, 13.

Woher hat also die innerliche Anbethung ihren Ursprung? Oder in was besteht diese heilige Handlung? Ich antworte, sie besteht in heiligen Anmuthungen, oder Bewegungen des Herzens, die nur vom lebhaften Glauben erwecket, und unterstützet werden. So war es bey den drey Weisen, deren Glaube sich schon aus dem abnehmen läßt, weil sie ihre Reiche verlassen, eine so weite als beschwerliche Reise angetreten, und diese auch beym Verschwinden des Sterns fortgesetzt haben. Ja, der Glaube hat gemacht, daß sie von seiner Ankunft so überzeugt waren, daß sie nie seiner Geburt, sondern nur seinem Geburtsort nachgefragt, wie Bernardus voll Verwunderung angemerkt hat. Siehe, sagt er, wie vergewißt der Glaube ist, sie fragten nicht, ob, sondern ohne Anstand, wo er gebohren sey. Eben dieser Glaube war ihr Beweggrund, sich nicht nur einem fremden König zu unterwerfen, sondern auch allen andern, die ein gleiches thun könnten, bevorzukommen. Noch mehr aber zeigte sich ihr Glaube, da sie sogar bey dem herrschsüchtigen und blutgierigsten Tyrannen, wie Herodes war, in dessen Hofstaat seinem Thronfolger nachfragten, und frey bekannten, sie wären ihm zu huldigen gekommen: ja da sie nach so vielen Schwierigkeiten, und nach einer so weiten Reise zu Bethlehem angelangt; ließen sie sich weder von der elenden Wohnung, noch von der Armuth des Kindes irre machen. O wie scharfsichtig ist der Glaube, sagt hier wiederum gedachter Lehrer: sogar in einem Stall sieht er seinen Gott! Alles,

was sie fanden, widersprach demselben, und schien sich nicht einmal mit der königlichen, zu geschweigen mit der göttlichen Würde vertragen zu können. Allein sie schlossen die Augen vor allem menschlichen Witz und Klugheit, sie richteten selbe nur auf die Offenbarung; ja aus eben diesem verächtlichen Stand nahmen sie die unbegreifliche Herablassung seiner Gottheit ab, wie Cassianus redet: Sie glaubten, alles sey göttlich, wo sogar vieles von dem Menschlichen abgieng. Bey dem ersten Anblicke dieses göttlichen Kindes, war ihr Glaube so von der Gnade Jesu Christi belebt worden, daß sie sich augenblicklich auf die Erde hingeworfen, und das arme Kind als ihren Gott erkennet, und angebethet haben; sie öffneten unverweilt ihre Schätze, und opferten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Fürwahr ein geheimnißreiches Opfer; denn durch das Gold, welches sie ihm opferten, erklärten sie ihn für einen König, durch den Weihrauch für einen Gott, durch die Myrrhen, derer man sich ehemals häufig zur Einbalsamirung der Leichname bediente, für einen seiner angenommenen Natur nach sterblichen Menschen.

Wie lebhaft hat sich also die innerliche Anbethung der drey Weisen ausgezeichnet Vermög des lebhaften Glaubens. Fürwahr das herrlichste Beyspiel für alle Christen. — Wie sollte sich unsere innerliche Anbethung nicht noch lebhafter durch den lebhaften Glauben an die Gegenwart J. Christi im heiligen Altarssakrament auszeichnen? Oder denken wir zurück an die unumstößliche

Be-

Beweggründe, (die wir vernommen haben) daß wir mit lebhaftem Glauben an die Gegenwart Jesu Christi in dem heiligsten Altarssakrament jeder glauben müssen, und sollen? Denken wir daran, und vergessen wir niemalen, was Jesus die ewige Weisheit und Wahrheit von diesem allerheiligsten Altarsgeheimnisse auf das nachdrücklichste sowohl vor, als wirklich bey der Einsetzung gesagt, was seine Apostel, seine Jünger und unzählbare andere Heilige und gelehrteste Männer behauptet haben. Zählet die Wunder, wenn ihr könnt, die zur Bestättigung der höchsten Gegenwart Jesu Christi in dem allerheiligsten Altarssakrament geschehen sind! Werdet ihr also einen recht lebhaften Glauben an die höchste Gegenwart Jesu Christi haben, dann giebt sichs von selbsten, daß ihr ein reines Gewissen, eine reine Seele haben müßt, so oft ihr zu dieser himmlischen Tafel tretet, und diesen unendlich heiligen Gott empfanget. Denn ihr wisset es, die Arche Gottes und Dagon, Gott und ein Götz, Christus und Belial, das Licht und die Finsternisse können unmöglich beysammen stehen, und so hat man es euch schon in der zarten Jugend tief in die Herzen eingedrückt, daß die gottesräuberische Communion ein entsetzliches Laster sey, nämlich wenn es ein Christ wagt mit einer wissentlichen Todsünde zum Tische des Herrn zu gehen. Wird unser Glaube ein lebhafter Glaube an die höchste Gegenwart Jesu Christi seyn; o so werden wir es nie wagen, daß wir im Stande einer Todtsünde muthwillig, wissentlich

sich zum Tische des Herrn gehen. — Wird unser Glaube ein lebhafter Glaube seyn, o so werden wir unsere innerliche Anbethung durch die äußerliche Verehrung sattsam genug an Tag legen. — Wir werden uns nicht schämen sowohl beym Tische des Herrn, als bey dem heiligsten Opfer der Messe, und ausgesetzten höchsten Gut mit niedergeschlagenen Augen, mit aufgehobenen Händen knieefällig oder mit gebogenen Knieen unsern verborgnen Gott und Heiland in dem allerheiligsten Altarssakrament anzubethen. Ist unser Glaube ein lebhafter Glaube, o so werden wir diesen verborgnen Liebsgott mit den drey Weisen im Geiste und in der Wahrheit anbethen. — Denn nur solche Anbether suchet der Vater; denn Gott ist ein Geist, seine Anbether müssen ihn daher im Geiste, und in der Wahrheit anbethen. *) Das ist, mit einer ächten, aufrichtigen und kindlichen Verehrung, die einen allwissenden, und unendlich heiligen Gott anerkennet, der weit mehr auf das Herz, als auf den Mund Acht hat. Denn aus einem lebhaften Glauben entspringet ein kindliches Vertrauen, eine zärtliche Liebe, die tiefeste Demuth und Ergebenheit in göttlichen Willen, ein reuvolles Herz wegen begangenen Sünden. Wünschen wir immer heiliger und frömmer zu werden; so dürfen wir nur mit lebhaftem Glauben diesen verborgnen Liebsgott anbethen, und wir werden erfahren, was Johannes, der beym letzten Abendmahle auf der Brust Jesu ruhete, **) was die drey Weisen und unzählbare andere erfahren haben.

Wünschen wir wahre Büßer zu werden, und bis an das Ende zu verharren; o so bethen wir diesen verborgnen Liebsgott in dem heiligsten Altarsgeheimnisse an, und wir werden erfahren, was die drey Weisen, Magdalena, Matthäus, Zachäus, Petrus, Dismas, Saulus und unzählbare andere erfahren haben. Wünschen wir in der Traurigkeit, in Schmerzen und Krankheiten, in der Armuth, in Verfol-



*) Joh. 4, 23. 24. **) Joh. 13, 23.

folgungen und Versuchungen, Trost, Linderung, Hülfe, Großmuth und Stärke. — Rufen wir von der Ferne zu diesem verborgnen Gott und Heiland, und bethen wir ihn im Geiste und Wahrheit mit lebhaftem Glauben an, und wir werden Trost, Linderung, Hülf, seinen mächtigen Beystand erfahren, wie der Knecht des Hauptmannes,*) und wie die zehn Aussätzige, die von der Ferne mit lauter Stimme gerufen: Jesu du Lehrer! erbarme dich über uns! **) Und Jesus wird sich über uns erbarmen, wie über jene Menge Leute, die er so wunderbar mit sieben Broden in der Wüste gespeist hat. ***) Wünschen wir, daß dieser barmherzigste Jesus an uns in allen heiligen Messen, (so in der ganzen Christenheit gelesen werden) denke, zum Besten für uns und unsere Freunde, zum Besten für die streitende und leidende Kirche, so statt unser seinem himmlischen Vater das Dank- Bitt- Versöhnungs- und Anbethungsopfer abstatte. — Und dieser barmherzigste Jesus wird uns diese Liebe und Gnade erweisen, wenn wir ihn mit lebhaftem Glauben, wie die drey Weise anbethen, so wie er den Dismas erhört, da er mit Reu und Glauben gerufen: Herr! sey meiner eingedenk, wenn du in dein Reich kömmst. ****) Weil ja eben dieser Jesus, so wie auf dem Kreuzaltar, auch auf unsern Altären der Priester von einer unendlichen Würde, und zugleich das Opfer von einem unendlichen Werthe ist. Ja wünschen wir mit diesem reuvollen Büßer dermaleinst von diesem armseligen Leben zu dem ewigen zu gelangen; so kommen wir recht oft zu der himmlischen Tafel, wo uns das Brod der Engel, das Brod der Starken aufgesetzt wird; kommen wir recht oft zu diesem Gnadenthrone, damit wir Hilfe und Barmherzigkeit erlangen, *****) ja die reicheste Schätze für die Ewigkeit, und allen geistlichen und leiblichen Segen erhalten; wenn anderst unser Glaube wie bey den drey Weisen ein leb-

*) Matth. 8, 13. **) Luk. 17, 13. ***) Mark. 8. 2. ****) Luk. 23, 42. *****) Hebräer 4, 16.

lebhafter Glaube ist. Denn wie lebhafter unser Glaube an diesen verborgnen Liebsgott, und besten Heiland ist, um destomehr werden wir im Vertrauen auf ihn gestärkt, und in der reinesten Liebe gegen ihn entflammet werden, so daß man von uns sagen kann, wir seyen wahre Anbether unsers Gottes, die ihren Gott im Geiste und Wahrheit anbethen; denn nur solche Anbether will der himmlische Vater. — Gold können wir diesem verborgenen Gott und Heiland mit den drey Weisen opfern, wenn wir ihm unsere eigene Liebe, unsern eigenen Willen, welcher unser köstlicher Schatz ist, durch eine aufrichtige Liebe, vollkommenen Gehorsam und beständige Selbstverlaugnung schenken; wie auch, wenn wir den Armen in seinem Namen mit Almosen beyspringen: was ihr den mindesten aus den meinigen thut, das thut ihr mir. Weihrauch werden wir ihm opfern, wenn wir ihn in diesem höchsten Geheimnisse durch ein inbrünstiges Gebeth mit lebhaftem Glauben anbethen. Myrrhen werden wir ihm opfern, wenn wir die verbothene fleischliche Wohllüste vermeiden, und uns durch ein abgetödtetes Leben der Reinigkeit des Leibs und der Seele befleissen. Nur auf eine solche Weise werden wir den heil. drey Königen nachfolgen in der äußerlichen Verehrung, und innerlichen Anbethung dieses verborgenen Gottes und Heilandes im allerheiligsten Altarssakramente. Ich rufe also allen und jeden eifrigen Sodalen mit einem andern König zu, der diesen verborgnen Gott und Heiland Jahrhunderte mit einem andern Propheten im Geiste vorgesehen, nicht nur wie er zur Rechte seines Vaters im Reiche der Glorie, sondern auch wie er im Reiche der Gnaden auf dem Throne des Kreuzes und unsern Altären thronet; und wie er von Königen und Unterthanen, von allen Völkern und Nationen verehret, und angebethet wird werden. (Wie zu lesen in dem 2ten, 71ten und 109ten Psalmen Davids, wie auch in dem 2ten, 42ten, 45ten, 65ten Kapitel des Propheten Isaias.) Kommet also, liebste Brüder! wir

wir wollen uns in dem Herrn erfreuen, und Gott unserm Heiland ein Jubellied anstimmen! Lasset uns unter Lobgesängen eilends vor sein Angesicht kommen, und in fröhlichen Psalmen ihn preisen; denn der Herr ist ein großer Gott, und ein großer König, über alle Götter. Kommet, lasset uns niederfallen, und anbethen! Lasset uns vor dem Herrn, unserm Schöpfer weinen. Denn er ist der Herr unser Gott, und wir sind die Heerde, welche er weidet, und die Schafe, welche er führet. Psal. 95. Und rufen wir mit lebhaftem Glauben, und mit reiner Herzensfreude. Dieser allerheiligste König aller Könige, dieser verborgene Gott und Heiland im allerheiligsten Altarssakramente, sollte mit so vielen und auserlesenen Lobsprüchen verherrlichet und gelobet werden, *) als viele Sternen das Firmament, als viele Funken alles Feuer, als alle Meere und Gewässer Wassertropfen; und als viele Sandkörnchen die ganze Erdkugel zählet; **) ja als viele Blumen im Frühling, Saamenkörnchen im Sommer, Blätter im Herbst, Hagel und Schneeflocken im Winter, als viele körperliche Geschöpfe im ganzen Naturreiche gezählet werden; weil du als Herr aller erschaffenen Dinge dieses Lobes würdig, der du unter den Gestalten des Brods und Weins wahrhaftig ein verborgener Gott und Heiland bist. ***)

Dieser König aller Könige, dieser verborgene Gott und Heiland im allerheiligsten Altarssakrament, sollte mit so vielen und auserlesenen Lobsprüchen verherrlichet und gelobet werden, als viel jemals kann, oder hat können in dem Werke erzeigt, mit dem Munde ausgesprochen, und so viel mit Herzen aller Menschen je kann, oder hat können ausgedenkt

*) 148. 149. 151. Psalmen.
**) Cantic. tri. puer. Daniel. 8.
***) Isai. 45, 15.

gedenkt werden; *) weil du als unser bester Hirt, unser theuerster Erlöser dieses Lobes würdig, **) der du nicht nur für uns am Kreuze gestorben bist, unsere Seelen in deinem Blute gewaschen, und an dich gekaufet. sondern dich als eine Speise für unsere Seelen zurückgelassen hast; ***) mit dem theuersten Versprechen: Wer von diesem Brod essen wird, der wird ewig leben. ****)

O so sollte immer und ewig dieses allerheiligste Altarssakrament mit so vielen Lobsprüchen verherrlichet und gelobet werden, als viele alle heilige Engel, ja selbst die allerheiligste Dreyeinigkeit durch ihre Allmacht hervorbringen, durch ihre Weisheit erfinden, und durch ihre Güte wünschen kann; weil du o großer Herr und Gott! all dieses würdig bist, der du uns in diesem Liebs-Geheimniße nicht nur deine Menschheit, sondern auch deine Gottheit wesentlich und vollkommen mittheilest, *****) folglich die allerheiligste Dreyeinigkeit wahrhaft und wesentlich zugegen ist; o so sollten, ein jeder unserer Athemzüge, und ein jeder unserer Pulsschläge rufen: Gelobet und gebenedeyet sey ohne Ende das allerheiligste Altarssakrament; und so stets mit allen himmlischen Hierarchien und Chören der heil. Engeln und Auserwählten Gottes singen und sprechen: Heilig, Heilig, Heilig ist der Herr, der Gott der Heerschaaren, Himmel und Erde ist voll seiner Herrlichkeit. ******) Die Ehre sey dem Vater u. dem Sohne, u. dem heil. Geiste, wie sie war im Anfange, also auch itzt und allezeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Neu-

*) I. Joh. 1, 7. Offenb. 1, 5.
**) I. Pet. 1, 19.
***) I. Cor. 6, 20. Heb. 9, 14.
****) Joh. 6, 51,
*****) Joh. 10, 30. Item. 14, 10. Item. 16. 26.
******) Isai. 6, 3. Daniel. 7, 10. Offenb. 4, 8.

## Neuerwählter Marianischer Magistrat.

### Herr Präfekt.

Herr Nikolaus Doll, Buchhändler.

### Herren Assistenten.

Herr Simon Monauni, Handelsherr.
Herr Ignaz Welzhofer, Kreßlersmüller.

### Herr Sekretarius.

Herr Joh. Bonifaz Peter, Stadtbauwart.

### Herren Konsultores.

Herr Joh. Bapt. Botta, Handelsherr.
Herr Franz Jos. Hepperger, Handelsherr.
Herr Peter Paul Crammer, Handelsherr.
Herr Joh. Bapt. Hüntschich, Pelzjuwelier.
Herr Franz Joseph Heckel, Handelsmann.
Herr Franz Xaver Mößmann, resignirter Hofbäcker.
Herr Peter Dominicus Schönfessel, Silberarbeiter.
Herr Lorenz Dischinger, Stadtkornmesser.
Herr Placidus Mahler, Küstler.
Herr Adam Postmayr, Modelstecher.
Herr Martin Funk, Schäfler.
Herr Martin Birrer, Schneider.
Herr Joseph Allmann, Schuhmacher.
Herr Mathias Schmid, Lodweber.
Herr Dominic. Neumayr, Bortenmacher.

Herr

Herr Ulrich Keppeler, Weber.
Herr Matthäus Nett, Korporal in der Stadtgarde.
Herr Jos. Zeller, Kleinurmacher in Pfersen.
Herr Jos. Bez, Weber in Lechhausen.
Herr Johann Michael Weh, Weber in Oberhausen.

## Herr Vicesekretarius.

Herr Franz Anton Bauer, Reinmüller.

Neuerwählte

## Herren Konsultores.

Herr Karl Ant. de Crignis, Handelsherr.
Herr Andreas v. Miller, Handelsherr.
Herr Thomas Weber, Getraidaufschlag-Amtsactuarius.
Herr Franz Ignaz Stark, Handelsmann.
Herr Aloys Meitinger, Chirurgus.
Herr Martin Schmidthueber, Seifensieder.
Herr Mathias Hörman, Hofwagner.
Herr Franz Xav. Kentner, Bierbräuer.
Herr Joseph Bez, Rothgerber.
Herr Mathias Gentner, Kramer.
Herr Sebastian Grogger, Weber und Kellermeister.
Herr Leonhard Neumayr, Gärtner.
Herr Johann Ziegler, Hucker.
Herr Xaveri Scherrer, Bäck.
Herr Joh. Nep. Hader, Schneider in Friedberg.

In-

## Instrucktores.

Herr Gotthard Eberle, Weber.
Herr Johann Jehle, Weber.

## Bibliothekarii.

Herr Franz Ant. Dorner, Hofbuchbinder.
Herr Thomas Mundi, Weber.

## Lektores.

Joseph Ignaz Bihler, Bortenmacher.]
Thomas Mundi, Weber.
Lorenz Beschleiß, Bortenmacher.

## Sakristani.

Joseph Firmus Marianus, Schneider.
Joh. Ant. Fischer, Schneider.
Ignati Jehle, Weber.

## Tafelstecker.

Joseph Ignaz Bihler, Bortenmacher.
Anton Schwarz, Weber.
Dominikus Motzet, Todtenbether.
Leonhard Hůbler, Weber.
Lorenz Beschleiß, Bortenmacher.
Roman Hintenlang, Bortenmacher.
Anton Jakob Sirch, Tabackarbeiter.

Alles zur grössern Ehre Gottes,
und
zum Lobe seiner allerheiligsten jungfräulichen
Mutter Maria.

STAATSBIBLIOTHEK AUGSBURG

Aug. 8°

Communicatio

Ang.
Jesus

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

St., J.

Jesus, aus Maria der reinsten Jungfrau gebohren der hochlöbl. Kongregation der Herren und Bürger zu Augsburg ... vorgestellet

Augsburg 1804

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Aug 1134
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11233795-9